

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Einzelhefte: 10 Pf. Sonntagshefte: 15 Pf. 12 Ausgaben.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrieb:

Tagblattausgabe Nr. 9259-52.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.00 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 12.00 vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbedingungen: Der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle
Verhältnisse. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Ersatzung des entfallenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.50, örtliche Reklamen M. 5.—,
auswärtige Reklamen M. 7.— für die erste Woche; die zweite Woche M. 4.—, die dritte Woche M. 3.—,
vierte Woche M. 2.—, fünfte Woche M. 1.—, sechste Woche M. 0.75, siebente Woche M. 0.50, achte Woche M. 0.35,
neunte Woche M. 0.25, zehnte Woche M. 0.15. — Für die Aufnahme von Anzeigen am
vorgeordneten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr abgenommen. — Anzeigen, die nicht
frühestens 14 Tage vor dem Erscheinen des Blattes bei dem Verlag eintreffen, werden nicht
angenommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Dienstag, 12. April 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 167. + 69. Jahrgang.

Was kann uns Amerika geben?

Es trennen uns nur noch wenige Tage von dem Beginn der außerordentlichen Session des amerikanischen Kongresses, deren Hauptstück der Friedensschluß mit Deutschland sein wird. Einige Wochen werden zwar noch vergehen, und es wird wohl bis in den Mai hinein debattiert werden, ehe die Resolution Knox, die die Beendigung des Krieges ausspricht, zur Annahme gelangt. Man weiß aber doch jetzt schon, in welcher Form und in welchem Geiste die Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen uns und der Union vor sich gehen wird. Außerdem wird man gleich zu Anfang der Tagung die Botschaft des Präsidenten Harding vernehmen, die ein vollständiges Programm für seine Außenpolitik enthalten soll. Da er, im Gegensatz zu seinem Vorgänger, das Programm in engster Fühlung mit den Führern der Parlamentsmehrheit ausgearbeitet hat, kennt man dann auch schon den Kurs, den das Staatsschiff tatsächlich steuern wird. Soeben ist auch inoffiziell eine Übersicht über die Grundzüge dieses Programms bekanntgegeben worden. Ferner liegt noch eine Kundgebung, und zwar diese einzige vor, die Rückschlüsse auf die Stellung der Union zu den europäischen Angelegenheiten zuläßt, nämlich die Antwort auf das deutsche Memorandum in der Entschädigungs- und Wiederaufbaufolge. Hält man dieses ganze Material zusammen, so muß man sagen: Wir haben vom deutschen Standpunkte aus keine Ursache, mit der Haltung Amerikas unzufrieden zu sein. Die amerikanische Politik geht wirklich darauf, die Umordnung und den Frieden in Europa nicht zu vermehren, sondern zu vermindern. Das ist genau das, was auch wir erstreben. Die deutsche Politik hat daher die Aufgabe, klug und entschlossen auf das Nachfolgende blickend, der amerikanischen Diplomatie durch praktische Vorschläge entgegenzukommen.

Natürlich muß man dem Publikum bei dieser Situation immer wieder einschärfen: „Nur keine Illusionen!“ Amerika gehört zu den Mächten, die gegen uns gekämpft haben, und man wird sagen müssen, ob uns das gefällt oder nicht, es hat das mit Überzeugung getan. Ist die Mehrheit des Volkes empört über das, was der Präsident Wilson ihm schließlich als die Frucht der kriegerischen Anstrengungen beigebracht hat, so steht sie deshalb noch lange nicht auf unserer Seite. Und die Sympathie für Frankreich führt den Franzosen die amerikanische Bereitwilligkeit zu einer wohlwollenden Prüfung und Unterstützung ihrer Ansprüche an uns. Man muß daher ruhig aussprechen: In der Entschädigungsfrage ist es für uns von nicht allzu großer Bedeutung, daß die Mission des Herrn Viviani, wie jetzt feststeht, gescheitert ist. Wir werden natürlich Nutzen davon haben, daß der Völkerverbund, den man in Versailles gebaut hat, durch die amerikanische Absage zu einem lebenden Leichnam geworden ist. Aber vorläufig ist auch das, so wichtig es erscheint, für uns Nebensache. Die Hauptsache ist für uns: Mittel und Wege zu finden, um den von Briand in seiner letzten Senatsrede angekündigten weiteren Zwangsmaßnahmen, die unmittelbar nach dem 1. Mai einsetzen sollen, ein Paroli zu bieten. Die Amerikaner haben ein Wort zu uns gesprochen, das uns zu der Hoffnung berechtigt, daß sie dieses unser Streben mit wohlwollendem Interesse betrachten. Sie haben am Schluß der Antwort auf unser Memorandum deutlich gesagt, daß sie an unseren guten Willen glauben, unsere Entschädigungszahlungen zu leisten. Das ist das genaue Gegenteil des französischen Standpunktes. Sie haben ferner gesagt, daß wir zahlen sollen, soweit es möglich ist, und das bedeutet ganz offenbar: Nicht bis an die Grenze des Londoner Diktats, dessen Erfüllungsmöglichkeit nicht erst bewiesen zu werden braucht. Sie haben aber weiter noch erklärt, daß es gut wäre, Verhandlungen auf neuer Basis zu eröffnen, die den Deutschen die Erneuerung ihrer produktiven Tätigkeit ermöglichen. Seien wir ehrlich: man kann von einem Feinde — das ist uns ja Amerika noch — nicht gut verlangen, daß er weiter gehe. Und wir werden von Amerika, wenn die Friedensresolution angenommen ist, auch nicht verlangen können und wollen, daß es unsere Partei ergreife, sondern recht zufrieden sein, wenn es bei den jetzt ausgesprochenen Grundätzen bleibt. Es ist auch bereits angedeutet worden, daß von den amerikanischen Handelskorporationen, die in enger Fühlung mit dem Schatzamt stehen, Handels- und Rohstoffkredite zu erwarten sind, die uns die Belebung unserer Produktion und unseres Handels und damit die Entschädigungszahlung ermöglichen sollen.

Die energische Befürwortung und die Inangriffnahme einer aufbauenden Wirtschaftspolitik ist das, was uns Amerika geben kann. Das scheint ein so ernsthafter Gedanke, eine so starke Wendung zum Praktischen und Möglichen, daß die Aussicht für uns erfreulich ist.

selbst wenn Amerika sich über das Mißverhältnis zwischen der uns gestellten Überforderung und unserer wirklichen Leistungsfähigkeit noch nicht klar ist. Man darf sich ruhig die Frage vorlegen, ob es unter solchen Umständen zweckmäßig ist, die Angelegenheit der deutschen Verantwortlichkeit für den Krieg, die leider von den Amerikanern auch in der für uns unerträglichen Weise beurteilt und behandelt wird, in den Vordergrund zu rücken. Es ist richtig: die prinzipielle Bedeutung der Sache für uns ist ungeheuer. Aber ebenso richtig ist, daß es völlig ausgeschlossen ist, daß eine Debatte darüber bei der Bemessung unserer Entschädigungszahlung und der Erwirkung ihrer Durchführung eine Rolle spielen könnte! Die Zeit wird kommen, in der uns Gerechtigkeit zuteil wird.

Alles, was nach dem Friedensschluß mit Amerika kommt, beruht darauf, daß Amerika nicht an das Märchen glaubt, daß wir uns unserer Zahlungspflicht entziehen wollen. Wenn wir alles tun, was wir können, diese Auffassung zu erhalten und zu stärken, so haben wir immerhin einige Aussicht, daß die Politik der republikanischen Partei, die sich nicht in die Reihe europäischer Machtentzügen ziehen lassen will, wenigstens etwas das wieder gut macht, was Wilson an uns begangen hat!

Die Umgruppierung der Polizeikräfte in Mitteldeutschland.

W. T. B. Berlin, 9. April. Wie das „Magdeburger Tageblatt“ meldet, begann die Umgruppierung und Vermehrung der Polizeikräfte im mitteldeutschen Aufbruchgebiet bereits. In Hettstedt soll eine Hundertschaft der Schutzpolizei belassen werden. Auch die Stadt Mansfeld wird dauernd eine Hundertschaft behalten. Es ist zu erwarten, daß der Mittelpunkt des kommunistischen Terrors war, soll mit drei bis vier Hundertschaften besetzt werden. Auch Querfurt, in dessen Umgebung sich zahlreiche Raststätten und der Hauptstützpunkt der Leuna-Werke befinden, soll eine größere Verstärkung von Schutzpolizei erhalten.

Der Mischerebener Kommunistenprozeß

Dr. Mischereben, 11. April. (Drahtbericht.) Das hier laufende Anklageverfahren beim Landgericht Halberstadt beschäftigte sich am Samstag mit dem Totschlag in Mischereben. Am Dienstag nach Ostern sollte dort die Rote Revue ausgetragen werden. Die Banken und andere Gebäude sollten gesprengt, Geiseln festgenommen und die Enklaven der Behörden an die Wand gestellt werden. Der Führer der Kampfbewegung, der Kommunist Weichert, ist rechtzeitig entflohen, ehe in der Wohnung des Schlossermeisters Hempel das Kommunistentum auszuüben begonnen wurde. Da sich anschließend der Aktionsausschuß für die Bläse Weichert nicht erwidern konnte, suchte Weichert Verbindung mit Berlin. Es wurde ihm ein Sprengkommando, bestehend aus Höls, gekündigt. Die Berliner sollten die Sprengungen und den Kampf in Mischereben durchführen. Von fünf verdächtigten Personen wurde der 22-jährige Betonarbeiter Scholz ein offenes Geständnis ab, in dem er auch anwies, die Sprengung der Brücke in Charlottenburg, des Lagers in Dresden usw. im Auftrag von Höls auszuführen zu haben. Das Gericht verurteilte die Berliner Scholz, Bontuski, Salowski und Salows zu je 5 Jahren Zuchthaus.

Massenkundgebungen für ein ungeteiltes Oberschlesien.

Dr. Breslau, 11. April. Gestern mittags fand auf Anregung der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, Bezirksgruppe Breslau, eine große Massenkundgebung für das ungeteilte Verbleiben Oberschlesiens bei Deutschland statt. Die Versammlung Breslaus hatte sich in Massen eingefunden. Alle Stände, alle politischen Lager sowie die Spitzen der Behörden waren vertreten. Es wurde folgende Entschliessung angenommen:

Die auf dem Schloßplatz versammelten Bewohner Breslaus, Oberschlesier und Niederschlesier, verbleiben in voller Einmütigkeit und acclamatorischer Freude ihrer unauflösbaren inneren Überzeugung durch folgende Beschlüsse: „Unser Heimat, unser Oberschlesien, war deutsch seit der Vorväterzeit; es hat durch eine deutliche Mehrheit bei der Abstimmung bezeugt, daß es bei Deutschland verbleiben will. Wir fordern daher, daß es unserem Vaterland auf ewig ungeteilt erhalten bleibt.“

Dr. München, 11. April. Im Maltzshofbräu fand gestern eine Massenversammlung statt, die gegen die Bestrebungen, Oberschlesien zu teilen, und gegen den polnischen Terror Stellung nahm. Dr. Kleiner aus Rastatt gab ein packendes Bild von den Abstammungskämpfen in Oberschlesien und wies darauf hin, daß der Sieg in Oberschlesien ein größerer ist als er erscheint, da er erkennen ließe, daß der polnische Terror und der polnische Völkerverbund, mit denen die Franzosen ihren polnischen Freunden zu Hilfe gekommen seien. Die Versammlung nahm eine Entschliessung an, in der die Regierung aufgefordert wird, unbenutzbar festzusetzen an der Unterteilung Oberschlesiens und an dessen sofortiger Rückgabe an das Reich.

W. T. B. Karlsruhe, 10. April. Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstalteten heute mittags hier eine massenhafte Kundgebung gegen die drohende Aufteilung Oberschlesiens. Oberbürgermeister Dr. Winter erklärte, Oberschlesien sei ein untrennbarer Bestandteil Deutschlands und eine in sich unauflösbare Einheit. Wenn es noch eine Gerechtigkeit gibt, dann muß uns Oberschlesien gelassen werden. Oberschlesien war deutsch, ist deutsch und muß deutsch bleiben, ganz und ungeteilt! (Lebhafter Beifall.) An den Reichsanwalt wurde eine entsprechende Entschliessung adressiert.

Dr. Simons über die Wiedergutmachung

W. T. B. Paris, 10. April. Der „Matin“ bringt folgenden Bericht über eine Unterredung seines Vertreters Sauerwein mit Reichsminister Dr. Simons in Bern:

Ich kann Ihnen keine genauen Vorschläge mitteilen, einmal, weil es nicht schicklich wäre, etwas derartiges auf dem Wege der Presse zu tun, und dann, weil ich, da ich seit zwei Wochen von Bern abwesend bin, erst Fühlung mit dem Reichsanwalt und meinen Kollegen nehmen muß, bevor ich irgend etwas sage. Wir müssen verhandeln, bevor wir neue Angebote machen, die zu einer neuen Abklärung führen könnten, was bei der augenblicklichen Spannung eine schwere Gefahr wäre. Ich habe nicht versucht, ein Einverständnis der Vereinigten Staaten zu erlangen; mein Zweck bei Überreichung des Memorandums war einfach der, den deutschen Standpunkt gegenüber den Alliierten auseinanderzusetzen, der ja besonders in der letzten Rede von Lord George herüber wurde. Was mich betrifft, so erinnere Sie sich, daß ich in Spa unteren Willen.

Die verwühten Gebiete wieder aufzubauen. Klar ausgesprochen habe. Ich handelte da in Übereinstimmung mit allen meinen vorher im Reichstag oder anderwärts abgegebenen Erklärungen. Aber es handelt sich nicht nur um den Wiederaufbau der verwühten Gebiete. Frankreich will ohne Zweifel Geld haben. Das ist viel wichtiger, denn Geld haben wir nicht; wir müssen uns welches verschaffen, was große Schwierigkeiten macht. Wir können das Problem nur durch eine Verknüpfung mit Frankreich lösen. In der Reparationsfrage ist Frankreich die beherrschende Macht. Es leitet die Alliierten. Ich bin vollkommen davon überzeugt, daß jeder seiner Verbündeten es daran hindern wird, seine Geschäfte selbst in die Hand zu nehmen und immer schärfere Zwangsmaßnahmen anzuwenden; wenn es uns niederbrücken will, kann es das. Ich habe niemals auf Unzufriedenheit unter den Alliierten gerechnet. Man muß also mit Frankreich verhandeln. Aber ich glaube nicht an die Methode von London und Paris.

Man muß neue Grundlagen suchen und neue Verhandlungsarten.

In Brüssel war man auf autum Bear. Unausführbarkeit dieser Art der geschäftlichen Unterhaltung, die businesslike war, nicht bis zum Schluß fortgesetzt worden. Andere Sachverhalte haben nicht die Erlaubnis erhalten, den Tischen zu antworten, und nach meiner Ansicht hat man die Konferenz, von der man so viel sprach und die so nichts führen konnte, viel zu früh abgebrochen. Ich habe unsere Tischen in London, so wie ich informiert war, entwickelt. Ich hatte kein Recht, den in Paris vorgebrachten Änderungen unfähigen Faktor anzunehmen. Ich konnte weder einen anderen vorschlagen, noch anregen, die Frage einer Konferenz von Sachverständigen zu überweisen; man hätte sonst erlaubt, daß ich den Grundlag der abänderungsunfähigen Annahmen selbst ablehnte. Das ist nicht richtig. Nach meiner Ansicht gibt es eine Möglichkeit, in kurzer Zeit etwas Ähnliches zu finden. Ich bin in London weiter gegangen, als es mit meinen Vorstellungen vereinbar war, weil ich ein Mann bin, der viel mehr das Gefühl unserer Verpflichtungen hat als diejenigen, die ihre Blide hauptsächlich auf die innere Politik lenken. Die Zahlungsunfähigkeit eines Landes unterliegt nicht nur technischer Beurteilung, sie ist auch eine politische Frage, denn die Arbeitsbedingungen spielen dabei eine sehr wichtige Rolle. In dieser Hinsicht bin ich viel optimistischer, was Deutschland anbetrifft, als viele andere. Aber das Abkommen, das man treffen will, muß in weitestem Maße diesem psychologischen Faktor Rechnung tragen.

Ich spreche hier nur in meinem Namen und etwas zusammenfassend, aber ich hoffe, daß Sie trotzdem den Grundgedanken erkennen, von dem ich mich leiten lassen will.

Ich kann Ihnen sagen, daß ich nicht Minister in einer Regierung bleiben würde, die nicht den absoluten Willen hat, die Verpflichtungen bis zur äußersten Grenze der Leistungsfähigkeit Deutschlands zu erfüllen. Im übrigen bin ich der Ansicht, daß wir in wenigen Tagen in unwiderlegbarer Weise unseren guten Willen beweisen werden. Ich bin überzeugt, daß das französische Volk es verstehen wird, unseren guten Willen auf eine Probe zu stellen, es durch den Druck der Rassen einen schon entworfenen Gelehrten, ohne daß jemand einen Nutzen daraus ziehen könnte, anzuwenden zu lassen. Die Ausbeutung und Fortsetzung der Zwangsmaßnahmen, deren psychologischen Ursprung ich in der öffentlichen Meinung Frankreichs sehe, würde eine unheilvolle Gefahr nicht nur für mein Vaterland, sondern für ganz Europa bedeuten.

Ein neues Kohlenabkommen in Sicht.

Dr. Ellen, 11. April. (Cia. Drahtbericht.) Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ berichtet, daß über die Frage der Kohlenanwartslieferungen neue Verhandlungen einleitet werden sollen. Von Paris aus ist die Anregung ergangen, auf die Dauer von 6 Monaten ein neues Lieferungsabkommen festzusetzen. Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ weist darauf hin, daß der englische Bergarbeiterstreik für uns von sehr unangenehmem Einfluß ist, weil die Entente verliert wird, neben der Qualitätsfrage auch noch die Quantitätsfrage zur Verhandlung zu bringen und diese eventuell sogar wieder in den Vordergrund zu stellen. Deshalb werden die Verhandlungen lange dauern und erhebliche Schwierigkeiten verurteilen.

Die deutsche Protestnote an den Völkerverbund.

W. T. B. Paris, 10. April. Laut Mitteilungen der „Chicago Tribune“ soll die deutsche Protestnote gegen die Zwangsmaßnahmen vom Völkerverbund im Juni bearbeitet werden.

Die Yap-Frage.

Dr. London, 11. April. Die „Times“ meldet aus Washington: Die Note der Vereinigten Staaten an die Alliierten in der Yap-Frage kann als Schlüssel der gesamten auswärtigen Politik Yappings angesehen werden.

Neue deutsche Vorschläge.

Dz. Paris, 11. April. (Havas.) Der „Petit Parisien“ schreibt: Wenn man nach den neuerlichen deutschen Kundgebungen schließen soll, muß man damit rechnen, daß die deutsche Regierung bis Ende April den Verbändemächten neue Vorschläge in der Reparationsfrage machen wird. Es liegt indessen noch keinerlei Andeutung darüber vor, wie deren endgültiger Inhalt lauten wird. In letzter Zeit wurde durch den deutschen Staatssekretär Bergmann ein ernsthafter Versuch beim Vorstehen der Brüsseler Konferenz, Delacroix, gemacht, um die Unterhandlungen wieder zu eröffnen. Er bekräftigte sich allerdings darauf, seinen Wunsch nach Unterhandlungen auszudrücken, und dieser Versuch blieb ergebnislos. In amtlichen französischen Kreisen sieht man indessen voraus, daß auch die neuen deutschen Vorschläge wesentlich unter den Zahlen des Pariser Abkommens bleiben werden, also unannehmbar sind. Man erwartet daher heute schon die Maßnahmen jeder Art, die man den Verbänden zur Gutheißung unterbreiten will, um Deutschland zu zwingen, nach dem 1. Mai seine Verpflichtungen zu erfüllen. Gerade heute soll eine Unterredung zwischen Douhaïs, Doumer und Roucheur stattfinden, zwecks Festlegung des genauen Zeitpunktes, an dem der Reparationsausschuß die Gesamtschuld angeben wird, die er für die deutsche Schuld aus Renten und Kriegsschäden feststellt hat, und zu dem er angeben wird, welchen Restbetrag Deutschland noch auf die 20 Milliarden Goldmark bezahlen muß, die es vor dem 1. Mai hätte zahlen müssen. Gleichzeitig werden von den verschiedenen Sachverständigen die wirtschaftlichen Zwangsmassnahmen aller Art durchgesehen, welche gegebenenfalls auf den Gebieten der Anwendung kommen sollen, die nach dem 1. Mai beschlagnahmt werden würden. Man denkt in erster Linie an die Einschränkung einer Abgabe auf die Ruhrkohlenförderung, die etwa 90 Millionen Tonnen jährlich beträgt. Der „Petit Parisien“ meint schließlich, wenn auch eine derartige Abgabe die von Deutschland geschuldeten Jahresraten nicht ersetzen könnte, so würde sie doch wohl ein recht annehmbares Ergebnis haben.

Die Entscheidung der Reparationskommission über die Zuwendungen.

W.T.B. Paris, 9. April. Die Reparationskommission veröffentlicht heute ihre Entscheidung in der Frage der von Deutschland zu erhaltenden Zuwendungen. Die Entscheidung hat folgenden Wortlaut:

1. Die vor dem 31. Dezember 1918 stehenden Zuwendungen werden jedes Jahr auf Grund des in Frankreich in dem genannten Jahr angewandten Durchschnitts tarifs berechnet.
2. Zu den mobilisierten und im Seere Gebieten des Ablasses 7 des Anhangs 1 gehören die Kolonialtruppen jeder der alliierten und assoziierten Mächte.
3. Der im Sinne des Ablasses 7 des Anhangs 1 in Frankreich angewandte Durchschnitts tarif als Basis für die Zuwendungen, nicht als Maximumtarif anzusehen.
4. Für die Schätzung der Deutschland auf Grund des Ablasses 7 Anhangs 1 zur Last zu legenden Summe werden zwei verschiedene Zuzugungssätze aufgestellt, von denen einer für die Familienzuwendungen für die weichen und einen gleichzeitigen Truppen, die andere für die Zuwendungen für die einbezogenen Truppen der französischen Armee berechnet wird.
5. Die alliierten und assoziierten Mächte können auf Grund des Ablasses 7 Anhangs 1 Erlaß für die den Hauptlingen der einbezogenen Stämme gewährten Zuwendungen verlangen.
6. Frankreich hat das Recht, in die Liste der Zuwendungen, für die kraft des Ablasses 7 des Anhangs 1 von Deutschland Erlass verlangt wird, die Zuwendungen mit aufzunehmen, die kraft des französischen Gesetzes den Familien der mobilisierten Beamten geleistet worden waren, wenn diese Beamten nicht andererseits ihr Zivilgehalt während der Zeit, in der sie mobilisiert waren, weiter erhalten hatten.

Eine Unterredung mit Erzherzog Karl.

D. Paris, 11. April. (Eig. Drahtbericht.) Der „Matin“-Korrespondent erlangte in Luzern ein Interview mit dem Erzherzog Karl, der ihm seine lokale Stimmung gegenüber Frankreich verriet. Der Erzherzog kam zuerst auf seine unentwerteten Verluste zur Verhinderung eines Friedens zu sprechen. Er erinnerte vor allem an einen dem Publikum wenig bekannten Schritt, d. h. an seinen Briefwechsel mit Wilhelm im Februar 1918, worin der Kaiser seine prinzipielle Anerkennung der 14 Punkte ausgedrückt hatte. Erzherzog Karl bekräftigte die Lage in Jugoslawien und Rumänien sowie die Gefahr von Seiten Deutschlands. Er erwähnte mit tiefer Trauer von seiner Rückkehr nach Wien, das er seit zwei Jahren nicht mehr gesehen hatte. „Ich wollte Ungarn seinen legitimen König wiedergeben und dadurch eine moralische und politische Kraft zur Unabhängigkeit

schaffen, die auf den Frieden hinführt und sowohl gegen die von Russland vertriebene soziale Unordnung als auch gegen die imperialistische Politik gerichtet sein soll. Von Seiten Frankreichs habe ich kaum auf eine persönliche Gutheißung gehofft. Dagegen glaubte ich, daß die Wiedereinbringung eines ungarischen Monarchen, welche keineswegs mit der französischen Politik im Widerspruch steht, von Frankreich mit Befriedigung aufgenommen würde.“

Verhandlungen über die Habsburg-Frage.

Dz. Paris, 10. April. (Havas.) Der „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, daß die Habsburg-Frage augenblicklich Gegenstand eifrigster Unterhandlungen zwischen den daran direkt beteiligten Ländern sei im Hinblick auf die Erhaltung des friedlichen Geistes Ungarns. Diese Unterhandlungen fanden zwischen Italien und den Staaten der kleinen Entente statt. Es handle sich darum, eine Formel zu finden, die nach der Abreise des Kaisers Karl den Text der offiziellen Noten vom 2. Februar, vom 16. Dezember 1920 und vom 3. April 1921 genau wiedergeben und die Nachbarn der Ungarn vor der Wiederkehr ähnlicher Zwischenfälle endgültig schützen würde. Es sei anzunehmen, daß diese Unterhandlung in Bälde zu einem Ergebnis führen würden.

Besserung der Streiklage in England.

D. London, 11. April. (Eig. Drahtbericht.) Die allgemeine Lage hat sich infolge des Beschlusses zur Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den Streikenden und den Arbeitgebern etwas gebessert. In verschiedenen Distrikten sind in den Minen die Ausbaggerungsarbeiten wieder aufgenommen worden, so daß die Gefahr einer Verstärkung der Bergwerke beseitigt ist. Man hofft, daß sich besonders unter den Eisenbahnarbeitern von Glasgow eine bedeutende Opposition gegen den Streik erhoben hat.

Neuwahlen in England.

D. London, 11. April. (Eig. Drahtbericht.) Der politische Redakteur des „Sunday Telegraph“ teilt mit, daß Lord George für den kommenden Juni allgemeine Wahlen anordnet wird. Das Datum wurde gewählt, weil die irische Homage-Bill am 3. Mai in Kraft tritt und Irland keine Abgeordneten mehr ins Unterhaus entsendet.

Churchills Rückkehr.

Dz. London, 11. April. „Daily Express“ meldet die Rückkehr Churchills von seiner Reise aus dem Orient nach London.

Die italienische Wahlkampagne.

D. Mailand, 11. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Wahlkampagne scheint einen nicht so heftigen Charakter anzunehmen wie im November 1919. Die Zeitungsartikel in den verschiedenen Parteiblättern sind in gemäßigtem Ton gehalten. Mehrere Aktionen verhindern, daß Giosuè verstanden werde, die Sozialisten von den Kommunisten zu trennen, um sie zur Mitarbeit an der Regierung zu gewinnen. Die Kommunisten verdrängen daher die Sozialisten. Alle Blätter mit Ausnahme der kommunistischen heben die Notwendigkeit einer Wiederaufnahme der produktiven Arbeit des Landes hervor, und das Wahlprogramm Giosuè findet allgemein eine gute Aufnahme. Alle Verfassungsparteien einschließlich der Katholiken sind davon befriedigt.

Kämpfe in Spanisch-Marokko.

D. Paris, 11. April. (Eig. Drahtbericht.) Gemäß einer Depesche aus Tetuan soll in Beni Kros in Spanisch-Marokko ein Kampf stattgefunden haben, wobei die Mauren schwere Verluste und die Spanier über 8 Verwundete davongetragen haben.

Das deutsch-polnische Verkehrsabkommen.

W.T.B. Berlin, 10. April. Nach Blättermeldungen wird das deutsch-polnische Verkehrsabkommen, das den Verkehr durch den Korridor und das Gebiet der freien Stadt Danzig regelt, am 18. April in Paris von dem Vertreter der deutschen Regierung und demjenigen Polens unterzeichnet werden, nachdem die polnische Regierung die Zustimmung der Danziger Regierung zu dem Abkommen eingeholt hat.

Gegen Arbeitslosigkeit u. Wohnungsnot.

W.T.B. Berlin, 9. April. In der Sitzung des Siebungs- und Wohnungsausschusses des Reichswirtschaftsrats wurde der Antrag angenommen, zur Abwendung der drohenden Arbeitslosigkeit und zur sofortigen Bekämpfung der Wohnungsnot weitere drei Milliarden Mark aus Reichsmitteln zur Verfügung zu stellen, die nach den Bestimmungen über die Reichsdarlehen zu verwenden sind. Die Verzinsung und Tilgung dieser Reichsmittel soll durch die bereits vom Ausschuss beschlossene, nötigenfalls zu erhöhende Wohn- und Gebäudesteuer erreicht werden.

Wiesbadener Nachrichten.

55. Kommunallandtag.

Die Verhandlungen konnten Samstagmittag geschlossen werden. Zum Rechnungsprotokoll berichteten zunächst die Abgeordneten Frau Allen (Sentz.) und Dr. Trumpler (Dem.). Beschlüsse wurden u. a. wie folgt gefasst: Bezüglich der Nassauischen Landesbank wurde der Erwartung Ausdruck verliehen, daß ihre Ablieferung an die allgemeine Verwaltung in der Folge eine erheblich größere sein möge. 30.000 M. wurden aus Mitteln der Nassauischen Landesbank für Aufklärungs-Vorträge in den niederen Landw. Kreisen zur Verhütung von Bränden und über die Vorteile einer ausreichenden Brandversicherung bewilligt; ferner der Landwirtschaftsschule Weiburg 10.000 M. statt der bisherigen 5.000 M. für Fütterung und Zucht der Westfälischen Rindviehherde. Der Landesausschuß wurde ferner beauftragt, bald in gemeinsame Verhandlungen mit dem Viehwirtschaftsverband, der Rhein-Mainischen Lebensmittelmittel, der Bezirks-Tiermischler, Fleisch- und Geflügelbauernvereinigungen der Landwirtschaftskammer, der Bezirksbauernschaft, dem Verband der Ziegenzüchtervereine in Verhandlung einzutreten, um zur Förderung der Viehzucht (Rindvieh und Ziegen) einen Milchkontingents zu schaffen, der lediglich, ohne Rücksicht auf Rassen, zur dringenden Förderung der Zucht des Viehs herbeizuführen wird. Unentgeltlich Darlehen wurden bewilligt auf die Dauer von 5 Jahren an die Stadt Frankfurt zur Unterstützung der Messe 1 Million; ferner an die Stadtverwaltungen Wiesbaden, Langen, Dillenburg, Schlagenbach, Soden, Ems, Bad Homburg zur Deckung der niedriger liegenden Kur bis zu insgesamt 1 Million, ebenfalls rückzahlbar in 5 Jahren. Für die Blindenanstalten in Wiesbaden und Frankfurt wurden, für die erste Anstalt unter gewissen Bedingungen, je 20.000 Mark in den Etat gebracht; für die Fürsorge für Arbeitsunfähige und Witwen errichtet und dieser 30.000 M. unter der Voraussetzung zur Verfügung gestellt werden, daß die übrigen angeschlossenen Verbände ebenfalls entsprechende Beiträge leisten. Ein Antrag des Abg. Kärner (Soz.), beide Anstalten auf den Bezirksverband zu übertragen, wurde abgelehnt. Die Landes-Erziehungsanstalt Herborn soll aufgelöst werden. Für kaufmännische weibliche Fürsorgeanstalten soll ein Aufnahmeheim eingerichtet werden. Die Fürsorgeanstalten in Weilmünster sollen solange daselbst in Pavillon 5 belassen werden, bis ein dauerndes anderes Heim mit genügender Landwirtschaft für eine Unterbringung gefunden ist. Der Darlehensfonds für private Erziehungs-, Heil- und Pflegeanstalten wurde von 500.000 M. auf 1 Million erhöht. Der Landesausschuß erhielt Auftrag, hierzu die ministerielle Genehmigung einzuholen. Bei der nächsten Tagung des Kommunallandtages soll der Landesausschuß eine Übersicht über die Organisation des Nassauischen Zentralinstitutionsfonds und die bei ihm verwalteten einzelnen Einrichtungen vorlegen. Der Stadt Lorch wurde aus der Kass. Landesbank ein Darlehen von 500.000 M. mit der Maßgabe bewilligt, daß solches mit 4 Prozent von Lorch verzinst wird. Die Zinsendifferenz in Höhe von 0,55 Prozent übernimmt der Bezirksverband. Für die Vorarbeiten zum Bau eines Main-Island-Kanals wurde ein Beitrag von 25.000 Mark zur Verfügung des Landesausschusses gestellt. Ein Antrag des Abg. Schweig (U. S. P.) auf Streichung der für kirchliche Funktionen in den Bezirksämtern vorgesehenen Beiträge wurde gegen 3 Stimmen abgelehnt. Abg. Schroeder (D. Volksp.) berichtete über den Bauauschuß: An den Bezirksämtern sind zurzeit 20.000 Obstbäume angepflanzt, im nächsten Jahre werden es 30.000 sein. Jedes freie Feldchen soll zu diesem Zwecke ausgesät werden, und zwar deshalb, um für den allgemeinen Obstbau einzuwirken. Woher wurden bei den Bismarckswegen zwei Drittel der Kosten der Wegewärter von den Gemeinden, der Rest vom Bezirksverband getragen. Bezüglich der Kleinbahn Elmville-Schlagenbach steht in Aussicht, daß die Unterbilanz durch die

(18. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die dreizehnte Fee.

Roman von Mercurio.

„O, du lieber, kleiner Kerl! Was machst du uns für Freude!“ Adines Augen feuchteten sich. Das war das erste bißchen Sonnenschein nach soviel Tagen voll Gram und Sorge.

„Es ist ja eben nur ein ganz winziger Anfang, Adine, und Gott weiß, was bis zum Ziel noch alles im Wege stehen wird!“

Der Major sah seine Enkelinnen mit zärtlichem Stolz an. Was waren es doch für begabte Kinder und dabel so frisch und kerngesund, so fleißig und bescheiden! Er rief Runemann herbei, der mußte auch Anteil an dem Ereignis nehmen! „Der hat's eher gewußt als ihr“, sagte Adine lachend, während der Alte, sachverständig den Kopf wiegend, die Verse halblaut las.

„Sehr schön, Fräulein Adine! Ganz wie in den Büchern!“ Der Großvater ließ es sich nicht nehmen, die Sache mußte mit einem Sektentrunk gefeiert werden. Er holte die Flasche Wein, die er für die Besuche alter Regimentskameraden im Hause hielt, und die vier tranken auf Adines zukünftigen Ruhm. Damit die Rahe auch ihren besonderen Eindruck von dem Tage habe, gab Adine ihr die Hälfte ihrer Frühstücksmilch; sie selber war so wie so schon satt vor Glück.

Als Adine in die Stunde gegangen war, sah Adine noch eine Weile beim Großvater und sprach mit ihm über die Zukunft. „Ich denke doch, daß es das Beste ist, die dreitausend Mark, die wir in Friedrichswert haben, nicht anzugreifen, solange es irgend ohne sie geht.“

„Ja, Kindchen, die lassen wir einstweilen ruhig stehen, denn sie tragen auch dort mehr Zinsen als auf der Sparkasse. Ich habe in den letzten Jahren gottlob alle meine Schulden abtragen können, so daß ich das, was ich habe, nun an euch wenden kann, ihr habt euch ja ohne Widerrede in meine bescheidene Lebensweise

geschickt; ihr werdet auch den harten Notwendigkeiten des Lebens nicht faßungslos gegenüberstehen, wenn ich einmal nicht mehr bin.“

Adine nahm zärtlich die schöne Greisenhand zwischen ihre jungen, starken Finger. Die Tapferkeit hatten sie und Adine von dem Großvater geerbt, das wußte sie gewiß. Der vornehme alte Mann schloß die Tür seines Holzstalles hinter sich zu und sagte sein Holz selber, ohne dadurch etwas von seiner Ritterlichkeit und Würde einzubüßen. Den verwöhnten Mädchen wäre der Sturz vom Reichtum in Armut schwerer gefallen, wenn sie nicht dieses Beispiel vor Augen gehabt hätten.

Adine wird vorerst noch losen, das läßt sich nicht ändern; aber ich kann glücklicherweise vorwärts zu kommen versuchen, ohne dich in Anspruch nehmen zu müssen. Ich werde jetzt systematisch vorgehen, fleißig lernen, fleißig schreiben und dauernd an alle Blätter schreiben, die Arbeiten in meiner Art vielleicht brauchen könnten. Hat die „Reichszeitung“ etwas Annehmbares in meiner Einsendung gefunden, so tun es andere wohl auch. Bloß bin ich mir noch nicht klar, wo ich all die notwendigen Adressen herbekommen soll.“

„Da weiß ich Rat. Mein alter Kriegsfreund, Oberstleutnant von Rauch, ist militärischer Mitarbeiter am „Steinburger Tageblatt“. Der wird uns Auskunft geben können. Sicher existiert ein Adressenkalender für Zeitungen. Ich möchte es wohl noch erleben, daß ich eure Zukunft wenigstens einigermaßen ausichtsreich sehe. Ihr müßt euch ja selbst durch die Welt schlagen, vorausgesetzt, daß ihr nicht heiratet. Das habt ihr ja wohl nicht verschoren?“

„Keineswegs, wenn nur der Reichtum kommt. Nur uns in Friedrichswert weggehen lassen wie eine von Baters Maschinen, das könnten wir nicht! Zudem hat Adine eine schwere Erfahrung gemacht, die muß sie erst verwinden.“

Sie erzählte dem Großvater Adines Herzleid, weil die Schwester selbst wünschte, dem alten Herrn eine Erklärung für ihr stilles und gedrücktes Wesen zu geben

und doch in ihrer Mädchenscheu den Mut dazu nicht fand.

„Ich dachte mir so etwas“, sagte er nachdenklich. „Denn daß ihr alle Fröhlichkeit genommen ist, das kann nicht allein der Tod der Mutter machen —“, er schwieg eine Weile, denn er war zu zartfühlend, um Adine gegenüber etwas gegen die Verstorbene zu sagen, obwohl er innerlich das Anrecht, das sie ihren Töchtern getan, ihr auch über das Grab hinaus nicht vergessen konnte. Dann sprach er weiter: „Einerseits ist es gut, daß ihr zu der bitteren Erkenntnis, daß viel in der Welt gelogen wird, gekommen seid, als ihr noch in den alten Verhältnissen lebtet. Später, wenn ihr erst einmal ganz schußlos im Leben stehen werdet, wird manches an euch herantreten, was euch in eures Stiefvaters Haus und in meinem Hause ferngeblieben ist. Dann wird es gut sein, wenn ihr wißt, daß eine Frau im Glauben an den Mann auch nicht gar zu weit gehen darf.“

„Ich dachte oft, Maria wäre wohl ungerecht, wenn sie so wegwerfend vom Manne spricht; aber nun liegt in deiner leisen Warnung doch etwas, was ihre Worte bestätigt, Großvater. Die hat gehandelt, als ob ein gewissenloser Junge einen Vogel fängt und in den Käfig steckt, dazugeht und das eingeferkelte Tier vergift. Adines Herz ist auch so ein armer Vogel gewesen, der verhungern und sich zu Tode flattern konnte. Und das um den gedankenlosen Leichtsinns eines Menschen, dem schon Bildung und Intelligenz einen strengen Zugriff von Pflicht und Ehrenhaftigkeit hätten geben sollen! Nein, wenn die Welt so ist, dann will ich es lieber mit Markas Grundsätzen halten!“

Adine ging wieder in die Küche und zwischen dem Kochen hindurch las sie immer wieder noch einmal die Verse und ihren gedruckten Namen. Solange das Gedicht nur geschrieben war, hatte es ihr selbst recht gut gefallen, nun sie es aber in der Zeitung vor sich sah, fand sie, daß die eine Zeile sprachlich nicht vollkommen schön war und daß sie einen oder den anderen Ausdruck hätte besser wählen können. Das war ein ganz teils-

Einleger und Gemeinden gebührt wird. Nach einem in der gestrigen Sitzung gefassten Beschlusse sollten die überflüssigen Wegewärter an den Vignallwegen unter allen Umständen im Dienst bleiben. Vorläufig kommen dabei 15-18 Personen in Frage, welche einen Aufwand von 800 000 M. verursachen würden. Die Konsequenzen dieses Beschlusses sind noch nicht zu übersehen. Landesbauplan Dr. Böckel beantragte, unter Hinweis auf die schwere Belastung der Bevölkerung durch die Umlage einen früheren Beschlusse wiederherzustellen, wonach diese Leute nur „nach Möglichkeit“ beibehalten werden sollten. Geh. Rat Leon unterstützte diesen Antrag, welcher nach langem Meinungsaustausch denn auch zum Beschlusse erhoben wurde. Der gesamte Steuerbedarf beläuft sich unter Berücksichtigung der Beschlüsse des Kommunallandtages auf fast 16 Millionen. Davon wird etwa die Hälfte aus der Reichseinkommensteuer gedeckt, während der Rest durch die Erhebung eines Zuschlages von 71 Prozent auf die Realsteuern in 10 768 756 M. Gesamthöhe aufzubringen sein würde. Von einem Abg. wurde dem Berichte des Finanzausschusses gemäß Widerspruch dagegen erhoben, einen so hohen Prozentsatz für die Realsteuern festzusetzen. Die Belastung durch die Realsteuern in der gegenwärtigen Höhe führe zum Ruin der Städte. Die Belastung sei auch eine außerordentlich ungerechtfertigte, und zwar insofern, als die Realsteuern sämtlich mit dem gleichen Prozentsatz erhoben würden. Dies bedinge eine außerordentliche Bevorzugung der Landgemeinden, die die Grundsteuer immer noch nach der Veranlagung vom Jahre 1884, die den heutigen Verhältnissen in keiner Weise mehr entsprechen, erhoben würden. Es sei daher nötig, den Steuerbedarf, soweit er nicht durch die Einkommensteuer befriedigt werde, ungedeckt zu lassen, um auf diese Weise den Staat zu zwingen, endlich einmal eine Regelung zu treffen, die den finanziellen Bedürfnissen der Provinzen Rechnung trage. Von anderer Seite wurde diesem Antrag widersprochen und insbesondere bemerkt, ob der Staat auf diese Weise zu einer günstigeren Regelung gezwungen werden könne. Es wurde darauf mit überwiegender Mehrheit beschlossen, die Realsteuern mit 71 Prozent zu belasten. Abg. Bürgermeister Travers verhandelte als Bürgermeister einer der großen Städte des Bezirks, das die Städte Wiesbaden und Frankfurt am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt seien. Sie seien an der Bezirksabgabe mit 8-9 Zwölfteln beteiligt und hätten daher für sich den überwiegend größeren Teil zu tragen. Dazu seien sie aber außerstande, zumal der Grundbesitz mitbedrungen werde, der umfänglich sei, selbst nur die alten Lasten zu tragen. Mit Gewalt laie sich Geld nicht herbeischaffen. Eine Deckung für das Defizit der Bezirksverwaltung sei demnach tatsächlich nicht vorhanden. Die Städte Wiesbaden und Frankfurt würden die Umlage als unannehmlich annehmen. Am besten trage man das Defizit von 8 Millionen auf die nächstjährige Rechnung vor, damit der Staat einmal zur Einsicht komme, wie dringend geboten sei, Finanzgesetze zu erlassen. Die Abgeordneten Langemann (Sos.) und Biewe (M. S. W.) traten diesen Ausführungen entgegen. Abg. Dr. Feldmann (D. Nat.) sprach für die Annahme der Umlage. Demgemäß wird denn auch beschlossen. Abg. Schroeder (D. Volksp.) beantragte Maßnahmen zur Beseitigung der Raben- und Saatkrähenplage durch Zerstörung der jungen Brut in den Nestern. Seinem Antrag wird stattgegeben. Bezüglich der Tabakveranlagung im Regierungsbezirk trägt Abg. Schroeder den Bericht des Bauausschusses vor. Das Projekt im Geldbataillon 15 zunächst an der Kostenberechnung gescheitert und soll vorläufig als erledigt angesehen werden. Das soll indes nicht ausschließen, daß später auf solches zurückgekommen wird. Alsdann gelangte ein Antrag auf Entlastung einzelner Deputierte zur Annahme, worauf der Landesausschuss beauftragt wird, die Geschäftsverteilung der Zentralverwaltung zu prüfen und zu ermächtigen, im Falle des Bedarfs provisorisch ein weiteres Deputat zu ernennt. Zum Schluß legte Abg. Lang (Rom.) noch einen Antrag folgenden Wortlauts vor: „Der Kommunallandtag hat mit Entrüstung Kenntnis genommen, daß neuerdings wieder Sondergerichte eingesetzt werden. Der Kommunallandtag beschließt in Anbetracht der Verfassungswidrigkeit dieser Sondergerichte, an die Reichsregierung das dringende Ersuchen zu richten, die Aufhebung dieser Gerichte sofort zu veranlassen.“ Der Antragsteller hatte außer seinem Gesinnungsfreunde nur die beiden Unabhängigen zur Unterstützung des Antrages bereit gefunden. Der Präsident lehnte daher die Entgegennahme des Antrages ab, und weil auch außer den Unterzeichnern auf Aufforderung des Präsidenten sich niemand zur Unterstützung bereit fand, wurde er dem Abg. Lang zurückgegeben. Namens der gesamten Abgeordneten sprach Abg. Dr. Kumpf (D. Volksp.) dem Präsidenten den Dank aus für seine geschickte und persönliche Leitung der Geschäfte aus. Der Regierungspräsident erklärte darauf den Kommunallandtag für geschlossen.

Hotelswerke und Fremdenverkehr.

Vor einigen Tagen fand in Wiesbaden eine außerordentlich zahlreiche Besuche Tagung des Südwestdeutschen Handelskammerausschusses für Hotelswerke und Fremdenverkehr statt, die Kommerzien-

rat Gsell, Präsident der Handelskammer Karlsruhe, als Vorsitzender leitete. — Einige auch für die Allgemeinheit interessante Fragen gelangten dabei zur Erörterung. Zu den Sorgenkindern des Gastwirts gehört bekanntlich die Haftpflicht für eingebrachte Sachen des Gastes. Die Forderungen, welche bei der gegenwärtigen Preishöhe aller Gebrauchsgegenstände und der zunehmenden allgemeinen Unsicherheit der Hoteliers aus dieser Verpflichtung erwachsen können, sind sehr groß. Sie haben sich neuerdings dadurch zu erhöhen, daß sie von jedem Gast einen Revers unterzeichnen lassen, in dem der Verzicht auf das Recht der Abhandlung eingebrachtter Sachen ausgedrückt wird. Der Handelskammerausschuss bezeichnete es auf seiner Tagung als eine Notwendigkeit, daß der Gebrauch eines solchen Reverses zu einer allgemeinen Verkehrsstörung werde. — Sehr lebhaft gestaltete sich die Besprechung des Entwurfs einer badiischen Verordnung über die Beschäftigung weiblicher Personen in Gast- und Schankwirtschaften. Der Ausschuss war der Ansicht, daß ein solches Verbot gegen die jetzt übliche Tätigkeit weiblicher Personen in Bars und vielen durchaus am Platze sei, daß es aber als ein käuflicher Beschäftigung bezeichnet werden müsse, wenn, wie das badiische Arbeitsministerium es beabsichtigt, die im Südbadenland von jeder üblichen Beschäftigung weiblicher Personals in Hotels und Gastwirtschaften entfernt werden soll. — Das neue Umlagegesetz, welches den Gasthofbesitzern eine einseitige Doppelbelastung bedingt. Das Reich betrachtet nämlich die Beiträge, die in Gestalt der städtischen Wohnsteuer von den Gästen zu erheben sind, auch als Umsatzsteuerpflichtig, und andererseits verlangen die Gemeinden, daß auch für die Summen, die als Staatssteuer von den Gästen erhoben werden, die lokale Steuer entrichtet wird. Wertwüßigkeitsweise wissen auch die Reichsfinanzbehörden kein Mittel, durch das diese Schraube ohne Ende zum Stillstand gebracht werden kann. Ferner wurde noch verhandelt über die Weinsteuer und über die Vagabunden, die allgemein als viel zu hoch empfunden werden.

— Die hohen Preise für Strohhüte und die „Obhut-Mode“. In den Läden sieht man die ersten Strohhüte ausgelegt, aber zu welchen Preisen? 110, 120 M. und noch mehr kostet ein einfacher Strohhut, der in Portierszeiten, wenn er von besserer Qualität war, für höchstens 3 bis 4 M. zu haben war. Die Strohhüte sind also 30- bis 40mal so teuer wie früher. Die Gründe dafür kennt man nicht. Die Löhne können doch trotz ihrer Höhe soviel nicht ausmachen. Die Hutgeschäfte sind, wie man uns aufs bestimmteste versichert, an diesen hohen Preisen nicht schuld. Sie haben jetzt eine höhere Zeit durchgemacht, da eben wegen der außerordentlich hohen Preise für die Kopfbedeckung im allgemeinen sich jedermann solange brüht, wie es nur eben geht und infolgedessen ist der Geschäftsgang sehr schlecht. Die Händler forderten so unverhältnismäßig hohe Preise, daß sie die Hüte im einzelnen nicht billiger verkaufen können. Wenn nun daraufhin die „Obhut-Mode“, die sich schon in den letzten Jahren besonders unter den Wandervögeln und der sporttreibenden Jugend eingebürgert hatte, noch weitere Kreise zieht, so braucht man sich nicht zu wundern. Gut ist diese allerdings nicht, denn wie die „Deutsche Gutmacher-Zeitung“ schreibt, muß vom gesundheitlichen Standpunkte aus einbüßig davon gemerkt und abgeraten werden. Doch Kulturprofessoren sowie hervorragende Autoritäten in Artzreisen hätten bei Anhängern der hiesigen Mode die Warnung machen müssen, daß durch das „Obhut-Geben“ an heißen Sommertagen ganz empfindliche Gesundheitsstörungen, Entzündung der Gehirnhaut, aber auch Kopfschmerzen und Schwindel hervorgeufen wurden, dessen Heilung außerst langsam verliefen, in besonders schlimmen Fällen die unglücklichen Folgen nur teilweise beseitigt werden konnten. Ein Arzt habe festgestellt, daß die Entzündungen des „Obhut-Gebens“ viel schwerer Natur und langwieriger zu heilen waren als die Gesundheitsstörungen und Harnausschläge, welche durch die 1. 3. im Handel gewesenen künstlichen Erkalteher hervorgerufen wurden. Entzündungen dieser Natur heilen in wenigen Tagen meist von selbst, nachdem in den Läden ein einwandfreies Leder eingeleitet war.

— Zulagen zur Invaliden- und Altersrente. Eine für die Rentenempfänger sehr wichtige Entscheidung über den Bezug der Zulagenrenten auf Grund des Gesetzes über die Abänderung der Leistungen und der Beiträge in der Invalidenversicherung vom 20. Mai 1920 und des § 1 Abs. 2 des Gesetzes über eine außerordentliche Beihilfe für die Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung vom 26. Dezember 1920 wurde nunmehr durch das Reichsverordnungsamt gefällt. Den Rentenbesitzern wurden auf Grund des vorgenannten Gesetzes vom 1. 1. 21 Zulagen gewährt. Der Artikel 1 des Gesetzes schloß aber alle diejenigen vom Bezug der Zulage aus, die irgend eine kleine Zuwendung aus der Militärversicherung, z. B. Kriegeserlangeld, Beieranbeihilfe oder sonstige widerrufliche Zuwendungen, wenn auch noch so gering, bezogen. Zum Beispiel, erhielt ein Mann eine monatliche Beihilfe von 12 M., dann ging er der Zulage von 40 M. verlustig, hätte demnach 28 M. ein. Diese harte Auslegung des Gesetzes hat eine außer-

ordentliche Erbitterung unter den Betroffenen, bei denen die Bedürftigkeit des Bezuges überhaupt als Voraussetzung bestand, ausgelöst. Von vielen Seiten wurde gegen diese Auslegung Stellung genommen. Auch für das Arbeiterreferat Mainz und Umgebung (Freie Gewerkschaften) war die Forderung, für welche keine Hilfe vorhanden, der Anlaß, sich an das Reichsarbeitsministerium als die zuständige Stelle zu wenden und darauf hinzuwirken, diesen unglücklich wirkenden Mangel zu beseitigen. Es ging nunmehr die Mitteilung von dem Reichsarbeitsministerium ein, daß das Reichsverordnungsamt dahingehend entschieden habe, daß der Bezug einer Rente wie vorgenannt, Kriegeserlangeld usw. auf Grund der M. S. G. vom 17. 5. 01 den Bezug auf die Zulage und Beihilfe aus der Invalidenversicherung nicht ausschließt. Damit ist die Angelegenheit zugunsten der Rentenbesitzer erledigt und eine große Härte des Gesetzes beseitigt.

— Eine wichtige Entscheidung über die Luftfahrtssteuer hat das preussische Oberverwaltungsgericht gefällt. Danach dürfen Veranlagungen, die ihrem Wesen nach keine Luftfahrtssteuer sind, von den Gemeinden nicht im Wege der Steuerordnung der Luftfahrtssteuer unterworfen werden. Sie können auch nicht durch Aufstellung eines Unterabgabensatzes, das zu dem Begriff der Luftfahrt an sich nicht gehört, zu einer solchen umgekehrt werden. Der Umstand aber, daß eine Veranlagung in der Weise, dadurch Gewinn zu erzielen, unternommen wird, ist für sich allein noch nicht ausreichend, die Veranlagung der Luftfahrtssteuer zu unterwerfen.

— Im Schicksal der Zeit. Wie schwer manche Leute aus den besseren Ständen unter den Folgen des Krieges zu leiden haben, zeigt wieder einmal folgender Fall: Der Großvater war Regierungspräsident in Westfalen, der Vater Landrat dortselbst, der Sohn hat als aktiver Hauptmann den Krieg mitgemacht. Jetzt empfangt letzterer Arbeitslosenunterstützung, nachdem er bis vor kurzem als Hilfsarbeiter beim biesigen Magistrat tätig war.

— Der abgeholzte Eichgarten. Wer sieht einen Spaziergang nach den Wäldern am Bahndamm macht, der findet auf keinem Weg dort ein Eichgarten ein völlig verändertes Bild. Im ersten Augenblick kennt man die Gegend gar nicht wieder und sucht nach dem Weg, der am Forsthaus vorbei nach Sonnenberg führt. Der ganze Wald in einem Umfange von 30 Morgen ist bekanntlich abgeholzt worden zum Zweck der Anlage von Schrebergärten. Das Plateau gestaltet einen weiten Blick in die Ferne, der bei schönem Wetter sehr reizvoll ist. Die Willenkolonie Eigenheim, die jetzt ganz frei liegt, erscheint dadurch in vorteilhafter Lage.

— Die Hundebisse. Seitdem wieder in kürzester Reihe betrieblen zu werden. Seinen Hauptgrund hat dies wohl darin, daß die Tiere so sehr im Preise gestiegen sind. Für edelrassige, preisgekrönte Tiere, wie z. B. Schäferhunde, werden Preise von 1500 bis 4000 Mark und neuerdings noch viel mehr bezahlt. Daneben aber wird auch die Liebe zu den Hunden immer größer. Für ein viele bedeutet der Hund der treueste Gefährte bis an sein Lebensende und ist er ihnen gewissermaßen ein Trost in der jetzigen schweren Zeit.

— Die Bubenreize. Zahlreiche Einwohner beklagen sich, daß sich in den letzten Tagen eine Rote Buben ein Vergnügen daraus macht, die Leute herauszufischen, und dazu oft des Abends, wo die Jugend ins Bett geht und schlafen sollte, ruhebedürftige Leute aus dem Schlaf geweckt werden. Den Jungen sollte von ihren Eltern und Erziehern einmal klar gemacht werden, welche Unarten sie da begehen und wie leichtfertig sie sich einer strengen Bestrafung aussetzen. — Im Bismardring lag am Samstagmorgen auf den Seiten ein Brei, das dicht mit kleinen Steinen belegt war, die sehr leicht zu einer Entgleisung der elektrischen Straßenbahn hätte führen können. Passanten entdeckten und beseitigten rechtzeitig das Hindernis, das offenbar auch von bösen Buben herrührte.

— Streikfischerei verfolgt wird vom Oberstaatsanwalt in Limburg bei im Jahre 1900 hier geborenen Gärtner Wilhelm Götz wegen Streikfischerei, Ausbruch aus dem Gefängnis in Limburg und Meuterei.

— Personal-Nachrichten. Zum Leiter der Abteilung für Kirche und Schulen bei hiesiger Regierung wurde Oberregierungsrat Spiel aus Kassel ernannt.

— Jubiläum. Der Vorarbeiter Wilhelm Hacht aus Wiesbaden feiert 25 Jahre in der Maschinenfabrik Wiesbaden tätig und bezieht sein Jubiläum.

— Dienstausschuss. Am 7. April feierte Herr Professor Fritz Hundt, Hofheim a. M., sein hohes Jubiläum bei der Firma Carl Geogert, Setzler, Hofheim a. M.

— Die Tarifbewegung in der chemischen Industrie. Die Angehörigen der chemischen Industrie des Wirtschaftsgebietes von Wiesbaden-Beck, Mainz und Umgebung veranlassen am Mittwoch, den 13. d. M., in Siebisch (Schäferhof, Wiesbadener Straße 15) eine Hauptgruppen-Versammlung. Tagesordnung: 1. Die Hauptgruppen-Bewegung in der chemischen Industrie. 2. Der eingetragene Tarifstreik für die Section 7. 3. Referat konnte Herr Hammer-Darmstadt gewonnen werden.

— Deutsche Volkspartei. Der 2. Bezirksverein der Deutschen Volkspartei hält am Mittwoch, den 13. d. M., abends 8 Uhr, im Gasthaus „Rosenkranz“ eine Versammlung ab, in der Herr Walter Schröder-Buchholz über „Abkühlung von Benutzen“ sprechen wird. — Die Jugendgruppe der

Was sich Wüstenwäter und Mönche erzählten.

Wohl der überzeugendste Beweis für die unaussprechliche Vorliebe des Menschen für seltsame Geschichten ist die altindische Literatur, die in den ersten christlichen Jahrhunderten unter weissen Einflüssen und asiatischen Mönchen in den verfallenen Einden Kaptiens entstand. Der alte Wüstenwäter, der sich jahrhundertlang nicht wußte und nur die notwendige Nahrung zu sich nahm, um nicht den Striden und Gefährungen des Lebens zu verfallen, konnte doch ein Vergnügen: den Raub der Wäters. Eine Fülle wunderbarer Erzählungen ist aus dieser Heldentzeit der Weltentstehung und Wüstenwäters erhalten und hat auf die Literatur der folgenden Jahrhunderte den größten Einfluss ausgeübt. Immer wieder begegnen wir den Stoffen und Motiven, die dem Erieten und der Phantasie der ersten Mönche entsprungen: in den verschiedensten Formen und Marken leben diese fernen Geschichten und kanten Anekdoten noch heute fort, sei es in den dunkelstehenden Wätern der Verfassung des heiligen Antonius, des Meisterwerks von Flaubert, sei es im niedlichen Gewand der sieben „Legenden“ Gottfried Kellers. Unter dem Titel „Was sich Wüstenwäter und Mönche erzählten“ bietet uns nun Johannes Böhler in einem neuen Band der Insel-Bücherei eine Auswahl der anscheinend besten Geschichten aus der großen Masse dieser frühchristlichen Literatur und schildert uns anschaulich in seiner Einleitung, wie diese Dichtungen entstanden: Wenn sie noch glühender Tageslichte bekannnen lagen, die abgedornten Wäster, und wenn sie mit tiefergründigen Erörterungen über Menschenleben, Menschenhohheit, Gottesbild und Teufelsbilder für Gehirn abgemildet hatten, da schwebte ihre Phantasie hingus zu den wilden Tieren der Wüste, hinab zu den Tiefen der Hölle, hinauf in die Himmel zu Gott und zu den Lieben Engeln. Und das alles hatte abblühendes Leben, ja selbst ein grotesques Überleben. Es waren für sie keine Phantasie, die in anderen Wätern zu finden waren; nein, die Phantasie als Traurigkeit, ungebendlicher Teufelsgeist, heiliges Gottesgeheim war in ihren Wätern wirklicher Wäter. Freilich bewußt hätte sich der alte Wäter nie den Luxus einer nachdenklichen Erzählung gestattet; aber in Verbindung mit fernen Erzählungen, mit dem Erwachen der Helden der Wüste, ward er sich gar nicht bewußt, daß er im Kreis glühender Männer sich einen köstlichen Genuss verschaffte, um den ihn auch der Modernste beneiden mag: denn eine Exerzier- und Gesamtschmückung wie der alte Wüstenwäter hat er für seinen Erzählenden.

Die beiden für die älteste Geschichte des Mönchtums wichtigsten Gestalten, die heiligen Antonius und Pachomius, haben den größten Legendenreichtum um sich geschaffen. Der große Ketzerzerstörer Athanasius hat dem heiligen Antonius eine Lebensbeschreibung gewidmet, die nicht nur eine gewaltige geschichtliche Wirkung erzielt hat, sondern der Kunst einen dauernden Stoff gab von all den zahllosen Bildern, die die Verklärung des Antonius schildern, bis zu Flauberts Werk. Mit glühender Phantasie werden hier die teuflischen Spukfiguren gemalt, die den Einsiedler beunruhigen und von ihm überwunden wurden. Die vier Wände des Gemachs drohen einzustürzen, heißt es da etwa, und die Teufel kirmten herein. Sie hatten die phantastischen Gestalten von wilden Tieren und Schlangen. Im Ru war alles erfüllt von Löwen, Bären, Leoparden, Stieren, Katern, Basilisken, Skorpionen und Wätern. Und jedes Tier bewachte sich nach seiner Art. Enfschlich war das Götze all der Erscheinungen fürchterlich für Grimm.“ Neben Antonius, der an die Stelle des asiatischen Wäters und Einsiedlerlebens die Einsiedlergemeinschaft setzte, steht Pachomius, der Vater des eigentlichen Klosterlebens, der 328 in seinem ersten Kloster Tabennisi bereits 100 Mönche aufgenommen hatte und im ganzen 9 Männer- und 2 Frauenklöster stiftete. Von diesem frühen Klosterleben erzählt eine Geschichten-sammlung des Bischofs Palladius von Helenopolis, die nach dem lateinischen Kämmerer Lausus „Kaufboten“ genannt wird. Im Natronabirne wohnen etwa 5000 Mann in verschiedenen Niederlassungen; denn jeder lebt hier, wie er kann, und wie er es für gut findet. Der eine baut allein, andere zu zweit, andere wohnen in einer größeren Anzahl zusammen. Sieben Bäderchen liefern diesen Männern und den 600 Anadoreten in der weiten Wüste draußen das Brot. Dort im Natronabirne steht eine große Kirche, darin ragen drei Palmbäume empor, an jedem hängt eine Geißel. Die eine ist für ländliche Mönche, die zweite für etwa einfallende Räuber und die dritte für sonstige Unfrommen bestimmt. Wer fehlt und Züchtigung verdient, der muß einen Palmbaum umfassen und bekommt dann auf dem Rücken die bestimmte Anzahl Geißelstriche; hierauf wird er losgelassen. Neben der Kirche steht ein Hospiz, in dem jeder Fremde aufgenommen wird und bleiben darf, bis er selbst weiter zieht, auch wenn er 2 und 3 Jahre darin weilt. Einen Tag in der Woche darf er ruhen, die Wäster aber muß er im Garten, in der Bäderlei oder Küche arbeiten.“ Kaiser dem „Kaufboten“ gab es auch noch andere solcher Sammlungen, von denen die amnützlichste wohl die „Geschichte Wäters“ von Johannes Moschus ist.

(Fortsetzung folgt)

F110

3. solid. Handwerker
Sucht ein möbl. Zimmer.
Off. u. B. 354 Tagbl.-Verl.

2-3. elea. möbl. Zimmer
von 19. befristet. Dame
gesucht. Off. u. B. 366
an den Tagbl.-Verl.

Mal - Krieger
ent. länger. zwei möbl.
Zimmer in feinem Hause.
Küchen mit elektr. u. von
feinbild. Ehepaar gef.
Offert. mit Preis unter
E. 368 an den Tagbl.-Verl.

Suche für zwei Damen
ein möbl. Wohnzimmer
und zwei Schlafzimmer
mit Küchenb. u. Bad. a.
Anfang Mai. Offert. mit
Pr. u. B. 367 Tagbl.-Verl.

Suche für zwei Damen
1 Wohn- u. 2 Schlafzim.
Partierr. mit voll. Benj.
Off. u. B. 368 Tagbl.-Verl.

Französl. Lehrerin
sucht
möbl. Zimmer
eventl. gegen Unterrichts-
erteilung. Offerten unter
T. 367 an den Tagbl.-Verl.

Möbl. Zimmer
mit voller Benj. von
höb. Beamten. Dauerm.
zum 1. Mai gesucht. Anna
u. B. 366 Tagbl.-Verl.

Offert. a. D. sucht
gut möbl. Zimmer
Off. u. B. 367 Tagbl.-Verl.

Gefucht
ein gutes Zimmer, nicht
über 2. St. mit Kaffee-
ev. Mittagessen. a. guten
Preis. Offert. u. B. 365
an den Tagbl.-Verl.

Gefucht 1-2 leere
Zimmer
mit Ofen. ev. a. Front-
p. möbl. Zentrum. v.
leht. kleinem Ehepaar ohne
Kinder. Preisofferten u.
B. 612 an den Tagbl.-Verl.

Welche
alleinsteh. ältere Frau w.
an ebensolche von ihrer
Wohnung 2 leere Zimmer
sowie Anteil von übriger
Zubehör abgeben? Offert.
u. B. 367 Tagbl.-Verl.

Laden
möglichst bald in a. Lage
gesucht.
Gef. Offert. u. B. 352
an den Tagbl.-Verl.

Wohnungen
zu verkaufen

Wohnung besorge ich
durch Tausch.
Wer a. n. Langenschwalbach.
Rauhe, Püldenstr. 16, S. 2.

Wohnungs-Tausch!
Biebrich - Wiesbaden
2-Zim. Wohn. in Wies-
baden gegen 2-3 Zim. in
Biebrich zu tauschen. Off.
u. B. 368 Tagbl.-Verl.

Wiesbaden - Köln
Schöne sonnige 3-4-Zim.
St. berr. d. Küche.
Kell. u. Waschk. gegen e.
solche 3-4-Zim. u. Waschk.
Hochb. od. 1. St. zu tauch.
Off. u. B. 367 Tagbl.-Verl.

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote
50-60 000 Mark
a. nur aut. Daus zu vera.
Off. u. B. 368 Tagbl.-Verl.

Kapitalien-Gesuche
3000 oder 5000 Mark
sofort zu leihen gesucht
gegen gute Sicherheit und
Zinszahlung. Offerten u.
B. 368 Tagbl.-Verl.

15000 Mark
wegen fester Sicherheit
u. 8 % Zinsen nur von
Selbsthaber für Auto-Ge-
schäft sofort gesucht. Off.
u. B. 360 Tagbl.-Verl.

50000 Mark
1. Hypothek auf 1. Juli
gesucht. Inaeb. u. B. 365
an den Tagbl.-Verl.

60 000 Mark
auf 1. Haus zum 1. 7. 21
v. Selbsthaber o. Sicher-
einstellung. Off. u. B. 365
an den Tagbl.-Verl.

Immobilien
Immobilien-Berläufe
Ein beziehbare
schönes Haus
mit Garten,
Gangbare Geschäfte
jeder Art,
Spekulationsobjekte
u. a. m. F110
finden Sie leicht durch
„Haus u. Grundbesitz“
Fachblatt für den
Immobilienmarkt,
Frankfurt a. M., Schillerhof

Villa nahe Herodal
a. Alleinstehende, bei
Kauf sofort frei. Preis
265,000 Mk. R. G. G. B.,
Rheinstraße 91, 1.

Herrschafliches Wohn-
und Geschäftshaus
in guter Lage ist um-
ständehalber preiswert zu
verkaufen. Näheres zu
erfahren vom Haus-
und Grundbesitzer-Berem
Wiesbaden.

Große Auswahl
in Herrschaftshäusern, Hotels, Pensionen,
Villen, Zins- u. Geschäftshäusern
finden Käufer bei
Grundstücks-Markt, G. m. b. H.
Schwalbacher Straße 4, Ecke Rheinstraße.

Immobilien
J. Chr. Glücklich
Wilhelmstr. 56 Gegründet 1862. Fernruf 6656

Kauf und Miete
von Geschäftshäusern
u. Villen.

Kapital-Anlagen
Finanzierungen
Hypothesen.

Bad Godesberg.
Neuerbaute Villa
freistehend, mit allem Komfort ausgestattet,
wie: Zentralheizung, elektrisches Licht, Parkett-
boden, eingebautes Bad usw., sofort beziehb.
zum festen Preis von 375000 Mk.
zu verkaufen.
Zuzugserlaubnis vorhanden
Beschlagnahmefrei.
Offerten unter R. 231 an die Annoncen-
Exped. Rosinsky, Bonn. F191

Immobilien-Kaufgefuhe
Villa, 4-6 Zimmer,
2-3 B. Gart. 1921 be-
fristet. zu kaufen gesucht.
Off. u. B. 368 Tagbl.-Verl.

Sanatorium
Pensionat
a. Kauf. gesucht. Off.
Berlin W. 63 Laner-
straße 343. F110

Bessere Wirtschaft
in guter Stadtage, ev.
mit Haus, zu kaufen gef.
D. Enkel, Adolfsstraße 7.
u. D. 359 Tagbl.-Verl.

Haus kauft
(mit Torfahrt) in zentr.
Lage v. Biebrich. Offert.
u. D. 359 Tagbl.-Verl.

Verkäufe
Privat-Berläufe
Geschäfte v. M. Rauhe,
Zufernstr. 16, Stb. 2.

Prima junger, frischmell.
Simmerbäcker
Zahrtuh
mit oder auch ohne Kaff.
preiswert zu verkaufen.
Ebenheim, Bahndorfl. 5.
Eina. Ecke Rheinstr. Part

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Prima Arbeitspferd
91. Wallach für Landw.
lehr. geübt. mit Geschirr
u. Rolle. Familienverb.
halber lof. zu verk. Ad.
im Tagbl.-Verl.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Villa
in Idstein
hochherrschafll. mit Bad.
elektr. Licht. Wasserleit.
u. m. Umstände halber so-
fort preiswert
zu verkaufen.
Näheres durch
Immobilien-Büro
G. Hefel, Bad Somborn.
Püldenstraße 44.

Etagenhaus zu verk.
Preis 145 000 Mk., weg.
B. 366, R. G. B.,
Rheinstraße 91, 1.

Etagenhaus
mit 5-3-Zim. in gut.
Lage. lof. preisw. zu verk.
Genial Meyer Gulzberger
Adelheidsstr. 10. Tel. 524.

Güter, Höfe
Bühnereien, Säulereien,
Geschäftshäuser, real. Art.
Hotels, Restaur., Gast-
höfe in Stadt und Land.
Villen usw. zu verkaufen.
Antrag. Preis. bei F191
C. Döhler,
Bad Kleinen in Mecklenb.

Große Auswahl
in Herrschaftshäusern, Hotels, Pensionen,
Villen, Zins- u. Geschäftshäusern
finden Käufer bei
Grundstücks-Markt, G. m. b. H.
Schwalbacher Straße 4, Ecke Rheinstraße.

Immobilien
J. Chr. Glücklich
Wilhelmstr. 56 Gegründet 1862. Fernruf 6656

Kauf und Miete
von Geschäftshäusern
u. Villen.

Kapital-Anlagen
Finanzierungen
Hypothesen.

Bad Godesberg.
Neuerbaute Villa
freistehend, mit allem Komfort ausgestattet,
wie: Zentralheizung, elektrisches Licht, Parkett-
boden, eingebautes Bad usw., sofort beziehb.
zum festen Preis von 375000 Mk.
zu verkaufen.
Zuzugserlaubnis vorhanden
Beschlagnahmefrei.
Offerten unter R. 231 an die Annoncen-
Exped. Rosinsky, Bonn. F191

Immobilien-Kaufgefuhe
Villa, 4-6 Zimmer,
2-3 B. Gart. 1921 be-
fristet. zu kaufen gesucht.
Off. u. B. 368 Tagbl.-Verl.

Sanatorium
Pensionat
a. Kauf. gesucht. Off.
Berlin W. 63 Laner-
straße 343. F110

Bessere Wirtschaft
in guter Stadtage, ev.
mit Haus, zu kaufen gef.
D. Enkel, Adolfsstraße 7.
u. D. 359 Tagbl.-Verl.

Haus kauft
(mit Torfahrt) in zentr.
Lage v. Biebrich. Offert.
u. D. 359 Tagbl.-Verl.

Verkäufe
Privat-Berläufe
Geschäfte v. M. Rauhe,
Zufernstr. 16, Stb. 2.

Prima junger, frischmell.
Simmerbäcker
Zahrtuh
mit oder auch ohne Kaff.
preiswert zu verkaufen.
Ebenheim, Bahndorfl. 5.
Eina. Ecke Rheinstr. Part

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Original o. j. r. Milchschaf
1mal gef. frischmell. mit
voller Wolle. 26 cm lang
wegen Futtermangel. billig
abzugeben. Biebrich, Dohheim.
Schwalbacher Straße 10.
Wacht. ja. Biebrich zu
verf. Dambachstr. 38, Stb.

Zwergrethpincher
(kleinste Rasse) billig zu
verk. Dohheimer Str. 63.
B. 2 St. 1.

Kaff. Schäferhund
treuer Begleiter, kinder-
u. geistig. auch
ausgeb. billig zu verk.
Nab. Tagbl.-Verl. Km

Rehpincher
äußerst wachsam. stuben-
rein, kluges, schönes Tier.
Verhältnisse halber zum
bill. Preis v. 200 Mk. zu
verk. Schachtstraße 12, 4.

Junge Hunde
5 M. alt zu verk. Bier-
str. 21, Wilhelmstraße 21.

Ja. Salen, Sienentod,
Druckwaren, Stühle und
Glasüren zu verkaufen
Kerolstraße 19, Stb.

Rüden
verschied. Alters, rasch.
lof. abs. Fried. Biebrich.
Wiesbadener Straße 108.
Bon besten Züchtern verk.

Rüden
Geflügelarm Nittershaus
Lahnstr. 6, d. Klosterm.
Einige engl. Glashühner
Königsl. Victoria usw. in
schönen Goldrahmen. 2
Detaill. billig. Main.
Krausenstraße 91, 3.

Für Jäger!
Dahleise Doppelf. fast
neu. v. Rorikstr. 32, B.
Elen. j. m. Krausen-
str. 130 Mk. zu verkaufen.
Preis. D. 21, 3. 1.

2. St. 2. St. 2. St.
bill. Biebrichstr. 9, 1. r.

Sommer-Hüte
Federboas u. verschiedenes
billig zu verk. Banger.
Eberhardstraße 4.

Jaden u. Taillenkleider
a. gut. Stoff. neu. bill. B.
Hiers. Hellmündstr. 45, 2.

Dunkelblau. seid. Kleid
Gr. 42-44. neu u. mod.
für junge Dame billig zu
verkaufen. Händler verb.
Dr. im Tagbl.-Verl. B.

Ein elea. neues Strahlen-
Kleid, noch nicht getrag.
Größe 46 bis 48. wegen
Trennung preiswert zu
verkaufen bei M. Betera.
Kirchstraße 2, 2.

Grünfeld. D.-Kleid
85 Mk. hellblaue seidene
Bluse u. blau Seiden-
Crepes-Kleid, alles 44er
Maß. zu verk. Pülden-
straße 26, Stb. 1 rechts.

Südl. weis. Botelkleid
turs. l. m. Sommer-Jad.
beides 42. 44er Ma. 44er
Strohbusch billig u. lof.
perich. Michel. Michels-
berg 12, 3.

Ein Damen-Kleid
Covercoat. Gr. 44 bis 46.
lof. neu. zu verk. B. Betera.
Kirchstraße 2, 2.

Ein Damen-Mantel
Covercoat. Gr. 44 bis 46.
lof. neu. zu verk. B. Betera.
Kirchstraße 2, 2.

Grünfeld. D.-Kleid
85 Mk. hellblaue seidene
Bluse u. blau Seiden-
Crepes-Kleid, alles 44er
Maß. zu verk. Pülden-
straße 26, Stb. 1 rechts.

Südl. weis. Botelkleid
turs. l. m. Sommer-Jad.
beides 42. 44er Ma. 44er
Strohbusch billig u. lof.
perich. Michel. Michels-
berg 12, 3.

Ein Damen-Kleid
Covercoat. Gr. 44 bis 46.
lof. neu. zu verk. B. Betera.
Kirchstraße 2, 2.

Ein Damen-Mantel
Covercoat. Gr. 44 bis 46.
lof. neu. zu verk. B. Betera.
Kirchstraße 2, 2.

Grünfeld. D.-Kleid
85 Mk. hellblaue seidene
Bluse u. blau Seiden-
Crepes-Kleid, alles 44er
Maß. zu verk. Pülden-
straße 26, Stb. 1 rechts.

Südl. weis. Botelkleid
turs. l. m. Sommer-Jad.
beides 42. 44er Ma. 44er
Strohbusch billig u. lof.
perich. Michel. Michels-
berg 12, 3.

Ein Damen-Kleid
Covercoat. Gr. 44 bis 46.
lof. neu. zu verk. B. Betera.
Kirchstraße 2, 2.

Ein Damen-Mantel
Covercoat. Gr. 44 bis 46.
lof. neu. zu verk. B. Betera.
Kirchstraße 2, 2.

Grünfeld. D.-Kleid
85 Mk. hellblaue seidene
Bluse u. blau Seiden-
Crepes-Kleid, alles 44er
Maß. zu verk. Pülden-
straße 26, Stb. 1 rechts.

Südl. weis. Botelkleid
turs. l. m. Sommer-Jad.
beides 42. 44er Ma. 44er
Strohbusch billig u. lof.
perich. Michel. Michels-
berg 12, 3.

Ein Damen-Kleid
Covercoat. Gr. 44 bis 46.
lof. neu. zu verk. B. Betera.
Kirchstraße 2, 2.

Ein Damen-Mantel
Covercoat. Gr. 44 bis 46.
lof. neu. zu verk. B. Betera.
Kirchstraße 2, 2.

Grünfeld. D.-Kleid
85 Mk. hellblaue seidene
Bluse u. blau Seiden-
Crepes-Kleid, alles 44er
Maß. zu verk. Pülden-
straße 26, Stb. 1 rechts.

Südl. weis. Botelkleid
turs. l. m. Sommer-Jad.
beides 42. 44er Ma. 44er
Strohbusch billig u. lof.
perich. Michel. Michels-
berg 12, 3.

Ein Damen-Kleid
Covercoat. Gr. 44 bis 46.
lof. neu. zu verk. B. Betera.
Kirchstraße 2, 2.

Ein Damen-Mantel
Covercoat. Gr. 44 bis 46.
lof. neu. zu verk. B. Betera.
Kirchstraße 2, 2.

Grünfeld. D.-Kleid
85 Mk. hellblaue seidene
Bluse u. blau Seiden-
Crepes-Kleid, alles 44er
Maß. zu verk. Pülden-
straße 26, Stb. 1 rechts.

Südl. weis. Botelkleid
turs. l. m. Sommer-Jad.
beides 42. 44er Ma. 44er
Strohbusch billig u. lof.
perich. Michel. Michels-
berg 12, 3.

Ein Damen-Kleid
Covercoat. Gr. 44 bis 46.
lof. neu. zu verk. B. Betera.
Kirchstraße 2, 2.

Ein Damen-Mantel
Covercoat. Gr. 44 bis 46.
lof. neu. zu verk. B. Betera.
Kirchstraße 2, 2.

Grünfeld. D.-Kleid
85 Mk. hellblaue seidene
Bluse u. blau Seiden-
Crepes-Kleid, alles 44er
Maß. zu verk. Pülden-
straße 26, Stb. 1 rechts.

Südl. weis. Botelkleid
turs. l. m. Sommer-Jad.
beides 42. 44er Ma. 44er
Strohbusch billig u. lof.
perich. Michel. Michels-
berg 12, 3.

Ein Damen-Kleid
Covercoat. Gr. 44 bis 46.
lof. neu. zu verk. B. Betera.
Kirchstraße 2, 2.

Ein Damen-Mantel
Covercoat. Gr. 44 bis 46.
lof. neu. zu verk. B. Betera.
Kirchstraße 2, 2.

Wiedensche
Gr. 30 u. 39. Mantelkleid
(Gr. 46-48). Kinderjuch
für Blüder. zu verk. Anst.
von 4-8 Uhr bei
E. B. Biebrich.

Ein Paar gut erhaltene
Bereitschaft
preisw. zu verk. Schul-
berg 25, 1 rechts.

Für Brautleute!
Tuch. Blüder. Daun.
Bett. Aufstell. 14. 1.
Kerolstraße 14, 1.

Tennisschläger, Schuhe
zu verk. Kerolstraße 14, 1.

Klavier - Auslage
Text. Bant. Pianon u.
Alba. zu verk. Fr. Schön-
holz. Gr. Burastraße 12.

Bücherfreunde.
Bek. alt. (1835) vollst.
Schiller-Ausgabe. 12 Bde.
zu verk. bei Martinstr. 9.
11-1 Uhr.

Für
Briefmarkensammler:
Stiche mit dem Aufdruck
Plebiscit 20. mars 1921
welche nur 10 Stunden
ausgegeben wurden. wer-
den verkauft. Sätze
mit Kaufpreisangabe zu
richten an
B. A. Dupeln in Schiel.
vollständ. u.

Schwarz. Pianino
reines Klavierspiel mit vier
Saiten. Büfett. Schreibe.
(alles Klav.). Notenst.
Ausstattung. Gartenmöb.
Gartenstuhl mit Feder-
stuhl zu verk. Biebrich
Straße 36. Erdbeich.
Reichstr. 3-6 Uhr nachm.

Blüthner-Fügel
wenig gein. zu verk. oder
zu verm. Anzulegen bei
Ganaloff. Rheinstraße 76.

Zu verkaufen:
Klavier
sehr gut erhalten,
bestes Fabrikat, nur an
Private. Anfr. erbet.
u. W. 357 Tagbl.-Verl.

Nur an Privat.
Koblenz (ind. Rohr).
1 Tisch, 2 Stuhl, 4 Stühle
zu verk. Emser Str. 43, 3.

Geben - Speisezimmer
leide Arbeit preisw. zu
verk. Bauer. Biebrichstr. 19.

Gelegenheitslauf!
Elea. hochmod. Ehem.
Kleidenswaren zu verk.
Nab. Tagbl.-Verl. Km

Mod. Schlafzimmer
wie neu. beisehen mit
2 Betten. 2 Tür. Kleider-
schrank usw. sowie Ehem.
u. Kücheneinricht. billig
abzugeben.

Schad. Nikolastraße 6, 1.
Herrschaf. Schlafzimmer
und eine mod. Küche
zu verkaufen. Niederaal.
Reichstraße 34.

Hellnuhb. Bett
f. neu. Drab. 31. Koll.
Matr. 2. Koll. Daun-
Wilm. 2 Koll. 2 Tische
(109x120 u. 58x90) wea.
Raumman. zu verkaufen
Einfuhrstr. 29, Stb. B.

Neues elegantes Schlaf-
zimmer, elegant ausge-
arbeitet (Steiner) preis-
wert zu verkaufen. Nab.
Biebrich a. Rh. Rhein-
straße 40.

1. St. 2. St. 2. St.
bill. Biebrichstr. 9, 1. r.

1. St. 2. St. 2. St.
bill. Biebrichstr. 9, 1. r.

1. St. 2. St. 2. St.
bill. Biebrichstr. 9, 1. r.

1. St. 2. St. 2. St.
bill. Biebrichstr. 9, 1. r.

1. St. 2. St. 2. St.
bill. Biebrichstr. 9, 1. r.

1. St. 2. St. 2. St.

Die höchsten Preise für Leib- u. Bettwäsche
auch Kleider etc. Sie bei
Elinor, Seidenstr. 30.
Ede Weillstrasse.

Zu kaufen gesucht
Bett- und Hauswische.
Silberfaden. Offert. unter
K. 365 an den Tagbl.-Verl.
Zwei mit erh. Dämmen.
Strohdecken zu kauf. gel.
Off. u. K. 369 Tagbl.-Verl.

Kontrollkaffe
National für mehrere
Verkäufer laufe gegen
bar. Angeb. u. K. 367 an
den Tagbl.-Verl. P. 110

Handkoffer
zu kaufen gesucht. Offert
u. K. 367 Tagbl.-Verl.
Eine leberne Affentasse.
gut erhalten. zu kauf. gel.
Kuerbach, Wilhelmstr. 11, 1

Notenrollen
65-8800 zu kaufen
gesucht. Off. u. K. 360
an den Tagbl.-Verl.
Zu kaufen gesucht ein
autofahrer.

Pianino
(aus Privatband bevorz.)
Offert. unter K. 364 an
den Tagbl.-Verl.
Schlaf-, Wohn- und
Eckzimmermöbel

auch einzeln, zu kauf.
Preisoff. an D. Müller,
Dohmerstr. 48.
Chaisel, Vert. Pangel.
Leop. v. Brin. zu kaufen.
ev. ges. Hirt. Kleiderstr.
zu kauf. gel. Kleiner.
An der Kinkirche 4. B.

Käsefisten
kauft Händl.
Käsefisten. Messerschmidt.
Lohstr. 10. Tel. 4574.

Geschäft
gleich welcher Branche P. 110
in nur guter Lage
zu kaufen gesucht.

Angebote unter K. J. U. 525 an
Rudolf Mosse, Köln.

Firma M. Roberts
aus New-York
Filiale Wiesbaden, Marktstr. 9, II. Etage,
zahlt noch immer die höchsten Preise für

Brillanten u. Perlen
Bürostunden von 9-1 u. 2½-6 Uhr. Tel. 5329.

Der allergrösste Ankauf
findet nur in der
Wagemannstr. 27, Laden
und I. Stock statt.

Bitte gefl. darauf achten zu wollen und nicht früher
verkaufen, bevor Sie mein Angebot gehört haben.
Ich zahle gegen sofortige Kasse für

Platingegenstände p. Gramm bis 120 M.
Brennstifte . per Stück bis 100 M.
Thermokauter per Stück bis 200 M.
Zähne, l. Kautsch. gel., Stück bis 8 M.
Platin-Stiftzähne per Stück bis 50 M.
Goldgebisse . per Stück bis 300 M.

Brillanten
Gold- und Silbersachen, Bestecke, Leuchter, Service,
goldene Uhren und Ketten, Armbänder, Ringe, auch
Bruch, zu noch nie dagewesenen Preisen.

Großhut, Wagemannstr. 27
Laden und I. Stock. Telefon 4424.

Bachtgejuche
Kautionsfäh. Leute such.
Wirtschaft
mit großem Saal zu
pachten. Offert. unter
K. 366 an den Tagbl.-Verl.

Kleines Haus
mit groß. Garten oder
Acker zu pachten o. kaufen
gesucht. Wiesbaden oder
Umgeb. Off. u. K. 362
an den Tagbl.-Verl.

Unterricht
Lehrerin — Dolmetscherin
Französisch, Englisch,
Unterricht, Unterrichts-
Wilmann, Zahnstr. 24, 3.

Tanzen
lehrt lehrerseitig ungeniert
W. Klapper u. Frau.
Kl. Schmalbacher Str. 10
(Eing. v. Mauritiusstr.).

Ausländer
sucht Dame oder Herrn
für Unterricht in Deutsch.
Offert. unter Chiffre
K. 365 an den Tagbl.-Verl.

Jeune Monsieur
allemand distingué désire
faire la connaissance
d'une dame française
sérieuse pour échange con-
versation. Ecrire s. s. 366
Tagbl.-Verl.

Handpflege
Manuelle Massage.
An der Kinkirche 4. B.
Mme. E. Meyer, 19, II.,
Pödele — Manicure.
Von 12-7 du soir.

Verdientenes
für Bankeinführung guten
Privatmittels.
gelucht. Off. mit Preis
u. D. 367 Tagbl.-Verl.
Täglich 50 Mk. u. mehr
verdienten Sie durch leicht.
häusl. Tätigkeit. Neues,
amerik. Verkaufssystem, be-
quem v. Schreibtisch aus-
zu führen. Kein Kapital
not. Anleit. m. 10 Waren-
mustern vnt. Einkundung
von 4 Mark. Zeitsch.
Gr. Hehlen d. Stelle.
Preis u. Fabr. Bericht
u. 6300 Mk. bei 2800 Mk.
Einnahme. (Vergleichungs-
objekt) s. v. geeignet für
Kleinrentn. o. Pensionat.
Off. u. K. 367 Tagbl.-Verl.

Großer Laden
2 Ecker, geeignet f. Off.
u. Gemü. Kontoranalise
Vase zu verk. Offert. u.
K. 369 Tagbl.-Verl.

Bolle Pension
Suche für 20 J. Pensionat
(Schweiz) wirtsch. Kades-
heim u. Wiesbaden, mög-
lichst bei einer Lehr-
Professoren- oder wirt-
schaftl. Familie wirtsch. arbeits-
fähig. Geil. Offert. u.
K. 622 an den Tagbl.-Verl.
Wer gibt Braut- u. Gast-
beamer.

2 od. 3 leere Zimmer
nebst Küche in best. Hause
(evtl. Villa) ab? Off. u.
K. 368 Tagbl.-Verl.
In eine Möbel-Mit-
transport- u. Gelegenheits-
1 Zimmer u. Einzelteile,
nach Preis möglich und
wann? Angeb. Nieder-
waldstr. 14, 3. Hof.

Ein Kind
besserer Herkunft
als ich welchen Alters, in
gute Pflege gesucht. Nicht
nebst Garten, alles vorh.
Off. u. K. 368 Tagbl.-Verl.

Ernstgemeint.
Tücht. Geschäftsfrau, 30
Jahre, wünsch. mit
nettem Herrn, am liebst.
Geschäftsmann oder Be-
amter, in Briefwechsel zu
treten wirtsch. Beir. Vor-
mit Kind nicht ausschl.
Off. unter K. 623 an den
Tagbl.-Verl.

Fräulein
25 Jahre, Beamtentoch-
ter, wünsch. da es
ihm an pakt. Derrndel.
fehlt, mit nettem Herrn
in Briefwechsel zu treten
wirtsch. Beirat.
Offert. unter K. 624 an
den Tagbl.-Verl.

Im Verlag der 2. Schellensberg'schen
Hochbuchdruckerei erschien:

Der kleine Heimatforscher
in der Stadt Wiesbaden
von Karl Döringer, Mittelschullehrer
in Wiesbaden.
In unserem Verlag u. in allen Buchhandlungen erhältlich.
Verkaufspreis M. 2.75 inkl. Feuerungszuschlag.
Die erste Auflage war in wenigen Tagen vergriffen.

Steuer-Ersparnis
durch Abschl. ein. Versicherung — Alters- oder
Kinderversicherung — ohne ärztl. Untersuchung!
Otto Engel, Adolfsstr. 7.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilber,
ohne Einspritzung),
Blut-,
Urin-Untersuchungen
Ausklar. Broschüre No. 5a diskret verschl.
Mk. 3.— (Nachnahme).
Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Bothmannstr. 50, gegen-
über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6953.
Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

Syphilis.
Behandlung nach den
neuest. wissenschaftl.
Methoden
ohne Berufsstörung
ohne diskret verschl.
Mk. 3.— (Nachnahme).

Handpflege
Manuelle Massage.
An der Kinkirche 4. B.
Mme. E. Meyer, 19, II.,
Pödele — Manicure.
Von 12-7 du soir.

Verdientenes
für Bankeinführung guten
Privatmittels.
gelucht. Off. mit Preis
u. D. 367 Tagbl.-Verl.
Täglich 50 Mk. u. mehr
verdienten Sie durch leicht.
häusl. Tätigkeit. Neues,
amerik. Verkaufssystem, be-
quem v. Schreibtisch aus-
zu führen. Kein Kapital
not. Anleit. m. 10 Waren-
mustern vnt. Einkundung
von 4 Mark. Zeitsch.
Gr. Hehlen d. Stelle.
Preis u. Fabr. Bericht
u. 6300 Mk. bei 2800 Mk.
Einnahme. (Vergleichungs-
objekt) s. v. geeignet für
Kleinrentn. o. Pensionat.
Off. u. K. 367 Tagbl.-Verl.

Großer Laden
2 Ecker, geeignet f. Off.
u. Gemü. Kontoranalise
Vase zu verk. Offert. u.
K. 369 Tagbl.-Verl.

Bolle Pension
Suche für 20 J. Pensionat
(Schweiz) wirtsch. Kades-
heim u. Wiesbaden, mög-
lichst bei einer Lehr-
Professoren- oder wirt-
schaftl. Familie wirtsch. arbeits-
fähig. Geil. Offert. u.
K. 622 an den Tagbl.-Verl.
Wer gibt Braut- u. Gast-
beamer.

2 od. 3 leere Zimmer
nebst Küche in best. Hause
(evtl. Villa) ab? Off. u.
K. 368 Tagbl.-Verl.
In eine Möbel-Mit-
transport- u. Gelegenheits-
1 Zimmer u. Einzelteile,
nach Preis möglich und
wann? Angeb. Nieder-
waldstr. 14, 3. Hof.

Ein Kind
besserer Herkunft
als ich welchen Alters, in
gute Pflege gesucht. Nicht
nebst Garten, alles vorh.
Off. u. K. 368 Tagbl.-Verl.

Ernstgemeint.
Tücht. Geschäftsfrau, 30
Jahre, wünsch. mit
nettem Herrn, am liebst.
Geschäftsmann oder Be-
amter, in Briefwechsel zu
treten wirtsch. Beir. Vor-
mit Kind nicht ausschl.
Off. unter K. 623 an den
Tagbl.-Verl.

Fräulein
25 Jahre, Beamtentoch-
ter, wünsch. da es
ihm an pakt. Derrndel.
fehlt, mit nettem Herrn
in Briefwechsel zu treten
wirtsch. Beirat.
Offert. unter K. 624 an
den Tagbl.-Verl.

Im Verlag der 2. Schellensberg'schen
Hochbuchdruckerei erschien:

Der kleine Heimatforscher
in der Stadt Wiesbaden
von Karl Döringer, Mittelschullehrer
in Wiesbaden.
In unserem Verlag u. in allen Buchhandlungen erhältlich.
Verkaufspreis M. 2.75 inkl. Feuerungszuschlag.
Die erste Auflage war in wenigen Tagen vergriffen.

Steuer-Ersparnis
durch Abschl. ein. Versicherung — Alters- oder
Kinderversicherung — ohne ärztl. Untersuchung!
Otto Engel, Adolfsstr. 7.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilber,
ohne Einspritzung),
Blut-,
Urin-Untersuchungen
Ausklar. Broschüre No. 5a diskret verschl.
Mk. 3.— (Nachnahme).
Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Bothmannstr. 50, gegen-
über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6953.
Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

Syphilis.
Behandlung nach den
neuest. wissenschaftl.
Methoden
ohne Berufsstörung
ohne diskret verschl.
Mk. 3.— (Nachnahme).

Handpflege
Manuelle Massage.
An der Kinkirche 4. B.
Mme. E. Meyer, 19, II.,
Pödele — Manicure.
Von 12-7 du soir.

Verdientenes
für Bankeinführung guten
Privatmittels.
gelucht. Off. mit Preis
u. D. 367 Tagbl.-Verl.
Täglich 50 Mk. u. mehr
verdienten Sie durch leicht.
häusl. Tätigkeit. Neues,
amerik. Verkaufssystem, be-
quem v. Schreibtisch aus-
zu führen. Kein Kapital
not. Anleit. m. 10 Waren-
mustern vnt. Einkundung
von 4 Mark. Zeitsch.
Gr. Hehlen d. Stelle.
Preis u. Fabr. Bericht
u. 6300 Mk. bei 2800 Mk.
Einnahme. (Vergleichungs-
objekt) s. v. geeignet für
Kleinrentn. o. Pensionat.
Off. u. K. 367 Tagbl.-Verl.

Großer Laden
2 Ecker, geeignet f. Off.
u. Gemü. Kontoranalise
Vase zu verk. Offert. u.
K. 369 Tagbl.-Verl.

Bolle Pension
Suche für 20 J. Pensionat
(Schweiz) wirtsch. Kades-
heim u. Wiesbaden, mög-
lichst bei einer Lehr-
Professoren- oder wirt-
schaftl. Familie wirtsch. arbeits-
fähig. Geil. Offert. u.
K. 622 an den Tagbl.-Verl.
Wer gibt Braut- u. Gast-
beamer.

2 od. 3 leere Zimmer
nebst Küche in best. Hause
(evtl. Villa) ab? Off. u.
K. 368 Tagbl.-Verl.
In eine Möbel-Mit-
transport- u. Gelegenheits-
1 Zimmer u. Einzelteile,
nach Preis möglich und
wann? Angeb. Nieder-
waldstr. 14, 3. Hof.

Ein Kind
besserer Herkunft
als ich welchen Alters, in
gute Pflege gesucht. Nicht
nebst Garten, alles vorh.
Off. u. K. 368 Tagbl.-Verl.

Ernstgemeint.
Tücht. Geschäftsfrau, 30
Jahre, wünsch. mit
nettem Herrn, am liebst.
Geschäftsmann oder Be-
amter, in Briefwechsel zu
treten wirtsch. Beir. Vor-
mit Kind nicht ausschl.
Off. unter K. 623 an den
Tagbl.-Verl.

Fräulein
25 Jahre, Beamtentoch-
ter, wünsch. da es
ihm an pakt. Derrndel.
fehlt, mit nettem Herrn
in Briefwechsel zu treten
wirtsch. Beirat.
Offert. unter K. 624 an
den Tagbl.-Verl.

Im Verlag der 2. Schellensberg'schen
Hochbuchdruckerei erschien:

Der kleine Heimatforscher
in der Stadt Wiesbaden
von Karl Döringer, Mittelschullehrer
in Wiesbaden.
In unserem Verlag u. in allen Buchhandlungen erhältlich.
Verkaufspreis M. 2.75 inkl. Feuerungszuschlag.
Die erste Auflage war in wenigen Tagen vergriffen.

Steuer-Ersparnis
durch Abschl. ein. Versicherung — Alters- oder
Kinderversicherung — ohne ärztl. Untersuchung!
Otto Engel, Adolfsstr. 7.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilber,
ohne Einspritzung),
Blut-,
Urin-Untersuchungen
Ausklar. Broschüre No. 5a diskret verschl.
Mk. 3.— (Nachnahme).
Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Bothmannstr. 50, gegen-
über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6953.
Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

Syphilis.
Behandlung nach den
neuest. wissenschaftl.
Methoden
ohne Berufsstörung
ohne diskret verschl.
Mk. 3.— (Nachnahme).

Handpflege
Manuelle Massage.
An der Kinkirche 4. B.
Mme. E. Meyer, 19, II.,
Pödele — Manicure.
Von 12-7 du soir.

Verdientenes
für Bankeinführung guten
Privatmittels.
gelucht. Off. mit Preis
u. D. 367 Tagbl.-Verl.
Täglich 50 Mk. u. mehr
verdienten Sie durch leicht.
häusl. Tätigkeit. Neues,
amerik. Verkaufssystem, be-
quem v. Schreibtisch aus-
zu führen. Kein Kapital
not. Anleit. m. 10 Waren-
mustern vnt. Einkundung
von 4 Mark. Zeitsch.
Gr. Hehlen d. Stelle.
Preis u. Fabr. Bericht
u. 6300 Mk. bei 2800 Mk.
Einnahme. (Vergleichungs-
objekt) s. v. geeignet für
Kleinrentn. o. Pensionat.
Off. u. K. 367 Tagbl.-Verl.

Großer Laden
2 Ecker, geeignet f. Off.
u. Gemü. Kontoranalise
Vase zu verk. Offert. u.
K. 369 Tagbl.-Verl.

Bolle Pension
Suche für 20 J. Pensionat
(Schweiz) wirtsch. Kades-
heim u. Wiesbaden, mög-
lichst bei einer Lehr-
Professoren- oder wirt-
schaftl. Familie wirtsch. arbeits-
fähig. Geil. Offert. u.
K. 622 an den Tagbl.-Verl.
Wer gibt Braut- u. Gast-
beamer.

2 od. 3 leere Zimmer
nebst Küche in best. Hause
(evtl. Villa) ab? Off. u.
K. 368 Tagbl.-Verl.
In eine Möbel-Mit-
transport- u. Gelegenheits-
1 Zimmer u. Einzelteile,
nach Preis möglich und
wann? Angeb. Nieder-
waldstr. 14, 3. Hof.

Ein Kind
besserer Herkunft
als ich welchen Alters, in
gute Pflege gesucht. Nicht
nebst Garten, alles vorh.
Off. u. K. 368 Tagbl.-Verl.

Ernstgemeint.
Tücht. Geschäftsfrau, 30
Jahre, wünsch. mit
nettem Herrn, am liebst.
Geschäftsmann oder Be-
amter, in Briefwechsel zu
treten wirtsch. Beir. Vor-
mit Kind nicht ausschl.
Off. unter K. 623 an den
Tagbl.-Verl.

Fräulein
25 Jahre, Beamtentoch-
ter, wünsch. da es
ihm an pakt. Derrndel.
fehlt, mit nettem Herrn
in Briefwechsel zu treten
wirtsch. Beirat.
Offert. unter K. 624 an
den Tagbl.-Verl.

Im Verlag der 2. Schellensberg'schen
Hochbuchdruckerei erschien:

Der kleine Heimatforscher
in der Stadt Wiesbaden
von Karl Döringer, Mittelschullehrer
in Wiesbaden.
In unserem Verlag u. in allen Buchhandlungen erhältlich.
Verkaufspreis M. 2.75 inkl. Feuerungszuschlag.
Die erste Auflage war in wenigen Tagen vergriffen.

Steuer-Ersparnis
durch Abschl. ein. Versicherung — Alters- oder
Kinderversicherung — ohne ärztl. Untersuchung!
Otto Engel, Adolfsstr. 7.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilber,
ohne Einspritzung),
Blut-,
Urin-Untersuchungen
Ausklar. Broschüre No. 5a diskret verschl.
Mk. 3.— (Nachnahme).
Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Bothmannstr. 50, gegen-
über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6953.
Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

Syphilis.
Behandlung nach den
neuest. wissenschaftl.
Methoden
ohne Berufsstörung
ohne diskret verschl.
Mk. 3.— (Nachnahme).

Handpflege
Manuelle Massage.
An der Kinkirche 4. B.
Mme. E. Meyer, 19, II.,
Pödele — Manicure.
Von 12-7 du soir.

Verdientenes
für Bankeinführung guten
Privatmittels.
gelucht. Off. mit Preis
u. D. 367 Tagbl.-Verl.
Täglich 50 Mk. u. mehr
verdienten Sie durch leicht.
häusl. Tätigkeit. Neues,
amerik. Verkaufssystem, be-
quem v. Schreibtisch aus-
zu führen. Kein Kapital
not. Anleit. m. 10 Waren-
mustern vnt. Einkundung
von 4 Mark. Zeitsch.
Gr. Hehlen d. Stelle.
Preis u. Fabr. Bericht
u. 6300 Mk. bei 2800 Mk.
Einnahme. (Vergleichungs-
objekt) s. v. geeignet für
Kleinrentn. o. Pensionat.
Off. u. K. 367 Tagbl.-Verl.

Großer Laden
2 Ecker, geeignet f. Off.
u. Gemü. Kontoranalise
Vase zu verk. Offert. u.
K. 369 Tagbl.-Verl.

Bolle Pension
Suche für 20 J. Pensionat
(Schweiz) wirtsch. Kades-
heim u. Wiesbaden, mög-
lichst bei einer Lehr-
Professoren- oder wirt-
schaftl. Familie wirtsch. arbeits-
fähig. Geil. Offert. u.
K. 622 an den Tagbl.-Verl.
Wer gibt Braut- u. Gast-
beamer.

2 od. 3 leere Zimmer
nebst Küche in best. Hause
(evtl. Villa) ab? Off. u.
K. 368 Tagbl.-Verl.
In eine Möbel-Mit-
transport- u. Gelegenheits-
1 Zimmer u. Einzelteile,
nach Preis möglich und
wann? Angeb. Nieder-
waldstr. 14, 3. Hof.

Ein Kind
besserer Herkunft
als ich welchen Alters, in
gute Pflege gesucht. Nicht
nebst Garten, alles vorh.
Off. u. K. 368 Tagbl.-Verl.

Ernstgemeint.
Tücht. Geschäftsfrau, 30
Jahre, wünsch. mit
nettem Herrn, am liebst.
Geschäftsmann oder Be-
amter, in Briefwechsel zu
treten wirtsch. Beir. Vor-
mit Kind nicht ausschl.
Off. unter K. 623 an den
Tagbl.-Verl.

Fräulein
25 Jahre, Beamtentoch-
ter, wünsch. da es
ihm an pakt. Derrndel.
fehlt, mit nettem Herrn
in Briefwechsel zu treten
wirtsch. Beirat.
Offert. unter K. 624 an
den Tagbl.-Verl.

Im Verlag der 2. Schellensberg'schen
Hochbuchdruckerei erschien:

Der kleine Heimatforscher
in der Stadt Wiesbaden
von Karl Döringer, Mittelschullehrer
in Wiesbaden.
In unserem Verlag u. in allen Buchhandlungen erhältlich.
Verkaufspreis M. 2.75 inkl. Feuerungszuschlag.
Die erste Auflage war in wenigen Tagen vergriffen.

Steuer-Ersparnis
durch Abschl. ein. Versicherung — Alters- oder
Kinderversicherung — ohne ärztl. Untersuchung!
Otto Engel, Adolfsstr. 7.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilber,
ohne Einspritzung),
Blut-,
Urin-Untersuchungen
Ausklar. Broschüre No. 5a diskret verschl.
Mk. 3.— (Nachnahme).
Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Bothmannstr. 50, gegen-
über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6953.
Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

Syphilis.
Behandlung nach den
neuest. wissenschaftl.
Methoden
ohne Berufsstörung
ohne diskret verschl.
Mk. 3.— (Nachnahme).

Handpflege
Manuelle Massage.
An der Kinkirche 4. B.
Mme. E. Meyer, 19, II.,
Pödele — Manicure.
Von 12-7 du soir.

Verdientenes
für Bankeinführung guten
Privatmittels.
gelucht. Off. mit Preis
u. D. 367 Tagbl.-Verl.
Täglich 50 Mk. u. mehr
verdienten Sie durch leicht.
häusl. Tätigkeit. Neues,
amerik. Verkaufssystem, be-
quem v. Schreibtisch aus-
zu führen. Kein Kapital
not. Anleit. m. 10 Waren-
mustern vnt. Einkundung
von 4 Mark. Zeitsch.
Gr. Hehlen d. Stelle.
Preis u. Fabr. Bericht
u. 6300 Mk. bei 2800 Mk.
Einnahme. (Vergleichungs-
objekt) s. v. geeignet für
Kleinrentn. o. Pensionat.
Off. u. K. 367 Tagbl.-Verl.

Großer Laden
2 Ecker, geeignet f. Off.
u. Gemü. Kontoranalise
Vase zu verk. Offert. u.
K. 369 Tagbl.-Verl.

Bolle Pension
Suche für 20 J. Pensionat
(Schweiz) wirtsch. Kades-
heim u. Wiesbaden, mög-
lichst bei einer Lehr-
Professoren- oder wirt-
schaftl. Familie wirtsch. arbeits-
fähig. Geil. Offert. u.
K. 622 an den Tagbl.-Verl.
Wer gibt Braut- u. Gast-
beamer.

2 od. 3 leere Zimmer
nebst Küche in best. Hause
(evtl. Villa) ab? Off. u.
K. 368 Tagbl.-Verl.
In eine Möbel-Mit-
transport- u. Gelegenheits-
1 Zimmer u. Einzelteile,
nach Preis möglich und
wann? Angeb. Nieder-
waldstr. 14, 3. Hof.

Ein Kind
besserer Herkunft
als ich welchen Alters, in
gute Pflege gesucht. Nicht
nebst Garten, alles vorh.
Off. u. K. 368 Tagbl.-Verl.

Ernstgemeint.
Tücht. Geschäftsfrau, 30
Jahre, wünsch. mit
nettem Herrn, am liebst.
Geschäftsmann oder Be-
amter, in Briefwechsel zu
treten wirtsch. Beir. Vor-
mit Kind nicht ausschl.
Off. unter K. 623 an den
Tagbl.-Verl.

Fräulein
25 Jahre, Beamtentoch-
ter, wünsch. da es
ihm an pakt. Derrndel.
fehlt, mit nettem Herrn
in Briefwechsel zu treten
wirtsch. Beirat.
Offert. unter K. 624 an
den Tagbl.-Verl.

Im Verlag der 2. Schellensberg'schen
Hochbuchdruckerei erschien:

Der kleine Heimatforscher
in der Stadt Wiesbaden
von Karl Döringer, Mittelschullehrer
in Wiesbaden.
In unserem Verlag u. in allen Buchhandlungen erhältlich.
Verkaufspreis M. 2.75 inkl. Feuerungszuschlag.
Die erste Auflage war in wenigen Tagen vergriffen.

Steuer-Ersparnis
durch Abschl. ein. Versicherung — Alters- oder
Kinderversicherung — ohne ärztl. Untersuchung!
Otto Engel, Adolfsstr. 7.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilber,
ohne Einspritzung),
Blut-,
Urin-Untersuchungen
Ausklar. Broschüre No. 5a diskret verschl.
Mk. 3.— (Nachnahme).
Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Bothmannstr. 50, gegen-
über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6953.
Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

Syphilis.
Behandlung nach den
neuest. wissenschaftl.
Methoden
ohne Berufsstörung
ohne diskret verschl.
Mk. 3.— (Nachnahme).

Handpflege
Manuelle Massage.
An der Kinkirche 4. B.
Mme. E. Meyer, 19, II.,
Pödele — Manicure.
Von 12-7 du soir.

Verdientenes
für Bankeinführung guten
Privatmittels.
gelucht. Off

